Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1890

26 (4.3.1890)

urn:nbn:de:gbv:45:1-670434

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Bremen: Hr. E. Schlotte und W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 26. Dienstag, den 4. März. 1890.

Telegr. Depesche der „Nachrichten."

Berlin, 3. März. Bis jetzt definitiv gewählt: 60 Conservative, 19 Reichspartei, 33 Nationalliberale, 54 Freisinnige, 100 Centrum, 5 Welfen, 14 Polen, 33 Socialisten, 8 Volkspartei, 1 Däne, 13 Elsässer, 2 Antisemiten.

Die Arbeiterschutz-Conferenz.

Auf Allerhöchsten Befehl sind, wie der „Reichs-Anzeiger" meldet, die Botschafter in London, Paris, Rom und Wien, sowie die Gesandten in Bern, Brüssel, Haag, Kopenhagen und Stockholm angewiesen, die Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, zu einer Conferenz behufs Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen und Bergwerken einzuladen.

Die den betreffenden Ministern der auswärtigen Angelegenheiten übergebenen Schriftstücke haben folgenden Inhalt:

„den Februar 1890.

Auf Befehl seiner Regierung beehrt sich der Unterzeichnete 2c., unter Bezugnahme auf die mündliche Mittheilung vom . . . . . zur Kenntniß Sr. Excellenz 2c. zu bringen, daß Se. Majestät der Kaiser vorschlägt, es solle eine Versammlung stattfinden von Vertretern der Regierungen, welche sich dafür interessiren, das Loos der Fabrik- und Minenarbeiter zu verbessern, damit diese Delegirten über die Fragen von internationaler Bedeutung berathen können, welche auf der Anlage verzeichnet sind.

Da jene Fragen ohne politische Tragweite sind, so erscheinen dieselben geeignet, in erster Linie der Prüfung von Fachmännern unterworfen zu werden.

Um die Eröffnung und den weiteren Verlauf der Berathungen zu erleichtern, hat die kaiserliche Regierung ein Programm entwerfen lassen, dessen Text dieser Note beigefügt ist.

Der Unterzeichnete beehrt sich, Se. Excellenz 2c. zu bitten, ihn wissen lassen zu wollen, ob die . . . . . Regierung geneigt ist, an der in Aussicht genommenen Conferenz Theil zu nehmen, welche in Berlin am 15. März 1890 zusammentreten wird. — Der Unterzeichnete gestattet sich, hinzuzufügen, daß eine gleichlautende Einladung gleichzeitig abgegangen ist an die Regierungen Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich-Ungarn, des Königs der Belgier, des Königs von Dänemark, der Französischen Republik, Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Ihrer Majestäten des Königs von Italien, des Königs der Niederlande und des Königs von Schweden und Norwegen.

Der Unterzeichnete ergreift 2c."

Programm

für die Berathungen der internationalen Conferenz, betreffend Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen und Bergwerken.

I. Regelung der Arbeit in Bergwerken.

1) Ist die Beschäftigung unter Tage zu verbieten:
   a. für Kinder unter einem bestimmten Lebensalter?
   b. für weibliche Personen?

2) Ist für Bergwerke, in denen die Arbeit mit besonderen Gefahren für die Gesundheit verbunden ist, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzusehen?

3) Ist es im allgemeinen Interesse möglich, um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung zu unterstellen?

II. Regelung der Sonntagsarbeit.

1) Ist die Arbeit an Sonntagen der Regel nach, und Nothfälle vorbehalten, zu verbieten?

2) Welche Ausnahmen sind im Falle des Erlasses eines solchen Verbotes zu gestatten?

3) Sind diese Ausnahmen durch internationales Abkommen, durch Gesetz oder im Verwaltungswege zu bestimmen?

III. Regelung der Kinderarbeit.

1) Sollen Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit ausgeschlossen werden?

2) Wie ist das Lebensalter, bis zu welchem die Ausschließung stattfinden soll, zu bestimmen?

Gleich für alle Industriezweige oder verschieden?

3) Welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsart sind für die zur industriellen Arbeit zugelassenen Kinder vorzusehen?

IV. Regelung der Arbeit junger Leute.

1) Soll die industrielle Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben (I. 2), Beschränkungen unterworfen werden?

2) Bis zu welchem Lebensalter sollen die Beschränkungen eintreten?

3) Welche Beschränkungen sind vorzuschreiben?

4) Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzusehen?

V. Regelung der Arbeit weiblicher Personen.

1) Soll die Arbeit verheiratheter Frauen bei Tage oder bei Nacht eingeschränkt werden?

2) Soll die industrielle Arbeit aller weiblichen Personen (Frauen und Mädchen) gewissen Beschränkungen unterworfen werden?

3) Welche Beschränkungen empfehlen sich in dem Falle?

4) Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzusehen und für welche?

VI. Ausführung der vereinbarten Bestimmungen.

1) Sollen Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberwachung getroffen werden?

2) Sollen wiederholte Conferenzen von Vertretern der betheiligten Regierungen abgehalten werden und welche Aufgaben sollen ihnen gestellt werden?

Rundschau.

— Mitte April will der **Kaiser** auf der „Hohenzollern" dem aus dem Mittelmeer heimkehrenden Prinzen Heinrich entgegenfahren. Die beschleunigte Instandsetzung des Kaiserschiffes ist bereits verfügt.

— Die Sitzungen der Abtheilungen des **Staatsraths** wurden am Sonnabend vom Kaiser geschlossen, nachdem die Fragen beantwortet, welche zur Berathung standen; dieselben umfaßten noch weitere Gegenstände, als die im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Fragen, welche die internationale Conferenz beschäftigen sollen. Se. Majestät dankte zum Schluß in warmen Worten der Anerkennung dem Staatsrathe und den zugezogenen Sachverständigen, namentlich aber den Referenten für ihre Thätigkeit und Leistungen, und fügte der „Post" zufolge etwa folgende Worte hinzu: „Treten Sie, meine Herren, der in der Oeffentlichkeit verbreiteten Meinung entgegen, als wären wir hier zusammengekommen, um etwa ein Geheimniß zur Heilung aller socialen Schäden und Leiden zu entdecken. Wir haben uns redlich bemüht, die Mittel zu finden, um Manches zu bessern, und die Grenzen der Möglichkeit zu bestimmen, bis zu welchen die Maßregeln für den Schutz der Arbeiter gehen können und dürfen. Ich hoffe, daß Gutes aus Ihren Rathschlägen hervorgehen wird." Hieran fügte der Kaiser huldvollst die Einladung an alle Anwesenden zum Essen auf Sonntag um 6 Uhr im königlichen Schlosse. Der tiefe Ernst und die ungetheilte Aufmerksamkeit, mit welcher der Kaiser den ganzen Verhandlungen in den siebenstündigen Sitzungen folgte und als Vorsitzender öfters leitend eingriff, die Leutseligkeit, in welcher derselbe während der Frühstückspause bei zwangloser Unterhaltung sich den zugezogenen Sachverständigen aus Handwerker- und Arbeiterkreisen näherte und deren lebhafte Ausführungen anhörte, erregten die freudige Bewunderung aller Anwesenden.

— Die **Berliner Arbeiterschutz-Conferenz** wird schon Mitte März zusammentreten, um die Frage einer einheitlichen Arbeiterschutzgesetzgebung zu erörtern. Wenig mehr als ein Monat wird dann vergangen sein, seit Kaiser Wilhelm II. seine bedeutsamen Erlasse veröffentlichte, die Diplomatie hat somit eine ungewöhnliche Schnelligkeit entwickelt. Die Ideen des deutschen Kaisers haben nicht nur bei der deutschen Nation, sondern bei allen Nationen Beifall gefunden, und vor den Volkskundgebungen haben auch die Regierungen, welche dem Conferenzgedanken kühl gegenüber standen, die Segel gestrichen. Diese kühle Haltung geht nicht allein auf Frankreich, sondern fast ebenso sehr auf England. In Paris versuchte die Revanchepartei durch allerlei Intriguen die Theilnahme der Republik an dem socialen Friedenswerk zu verhindern; heute sind nur noch die Boulangisten dagegen, die glauben, aus ihrer Schreierei für ihre Partei Capital herausschlagen zu können. Darauf ist wenig zu geben, und jedenfalls ist dieses Treiben unnütz, denn die französische Regierung hat ihre officielle Betheiligung an der Conferenz zugesagt, und daran ist nichts mehr zu ändern. Selbst wenig deutschfreundliche Zeitungen haben bei diesem Anlaß ganz offen gesagt, Frankreich könne der deutschen Anregung sich nicht entziehen. Nicht offen, wohl aber heimlich, wurde in London gegen die Conferenz gearbeitet. Die Leibjournale der Londoner Geldfürsten schrieben fast Tag für Tag, die Conferenz werde nicht zu Stande kommen, weil Frankreich seine Mitwirkung versagen werde. Damit wollte man die Pariser Regierung zum Widerstande bewegen, die Conferenz von vornherein untergraben. Auch diese nette Haltung hat nichts gefruchtet, sie ist nur ein Zeichen dafür mehr, daß in der britischen Weltstadt erst die Geschäftsrücksichten und die Gewinn-Interessen kommen, und dann alles Andere noch lange nicht. Zu Dank sind wir der Schweiz verpflichtet, welche durch Vertagung der von ihr angeregten Socialconferenz manche Schwierigkeit für das deutsche Werk aus dem Wege räumte und so ist denn heute feststehend, daß alle zu der Berliner Arbeiterschutz-Conferenz eingeladenen Industriestaaten dem an sie ergangenen Rufe folgen werden.

Die Conferenz-Mitglieder werden größtentheils Männer sein, die in Fabrikdistrikten ihre Erfahrungen gesammelt haben, also praktische Männer, von denen mit vollem Recht zu erwarten ist, daß sie auf die Sache selbst sofort eingehen werden. Der Natur der Sache gemäß können die Besprechungen nicht in einem schnellen Tempo und kurzem Zeitraume erledigt werden; wo es sich um schwer bedeutsame Maßregeln für manche Industrie handelt, muß die Erwägung eine doppelt umfassende sein. Die Arbeiten werden noch in die Länge gezogen dadurch, daß die Verhältnisse eines jeden theilnehmenden Industriestaates klar beleuchtet werden müssen, der Unterschied zwischen Arbeitszeit und Arbeitslohn ist oft riesengroß. Wie unserm Kaiser der bekannte große Ausstand der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter den Hauptanlaß bot, die Verwirklichung einer internationalen Arbeiterschutz-Gesetzgebung anstreben zu helfen, so werden die Zustände in den Bergrevieren das erste Berathungsthema der Conferenz bilden. Hier gilt es vor allen Dingen, dauernde Verhältnisse herbeizuführen. Bei uns in Deutschland sind die Aussichten momentan weder übermäßig trübe, noch sehr erfreulich. In Rheinland-Westfalen kommen die Führer den Arbeitern schon mit Schlagwörtern und Forderungen, die sie selbst nicht verstehen, deren Tragweite sie gar nicht abzumessen im Stande sind. Das ist mehr ein Mittel, das Interesse für die Bewegung wach zu halten, als eine thatsächlich gestellte Forderung. Die Bergleute waren zeitweise sehr erregt, auch in den Grubenverwaltungen herrschte eine Stimmung, die wenig von Ruhe an sich hatte. Seitdem ist schon recht viel Wasser ins Meer gelaufen, man denkt kühler und rechnet praktischer. Die Arbeiter müssen immer bedenken, daß

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

es mit dem Versammlungshalten und von „Sich-Reden-Machen“ nicht gethan ist. Dabei kommt nichts heraus und wird ihre Lage um nichts verbessert. Ein ruhiges Aussprechen mit dem Arbeitgeber, ein friedliches Einigen, das ist der gerade und auch der beste Weg.

— In den **Vereinigten Staaten** von Nord-Amerika sind im vorigen Jahre 3567 Fälle von Mord und Todtschlag zur Kenntniß der Behörden gekommen. Im Jahre 1888 betrug die Zahl nur 2184, sodaß die entsetzliche Zunahme sich auf 1383 bezifferte. Bei den 3567 Fällen verloren 1547 ihr Leben in Streitigkeiten, 301 infolge von Eifersucht, 333 infolge von Trunkenheit, 182 Personen wurden von Räubern ermordet, von welch' letzteren 77 ihr Leben einbüßten, 119 Personen wurden von Polizisten getödtet, weil sie sich der Verhaftung widersetzten.

Wahl-Wochenschau

für den kleinen und großen Mann.

In wahrer **Wahl**wuth**wol**lust wanderten wir Sonnabend trotz **Wind** und **Wetter** und **Wehen** und **Wirbeln** des Schnees zum winkenden **Wahl**local. Die **Wühler wühlten wüthend**, die **Wähler wählten wacker** und **wilder** und **wirrer** wogte die **Wahl**schlacht, und nicht **weit war** es vom **Wich**sen. **Wir** aber als **weiser Wochen**schauer schlürften erwägend den wonnigen **Wutky**, genannt Hulmschen, kühl bis an's Herz hinan, und würgten dabei weltverachtend an **Weiß**brod und — **Wor**sicht.

Diese wenigen **Wor**te in altdeutschem Stabreim zeichnen treffend die ganze Situation. **Wir** begreifen **wahr**lich nicht, **wo**zu man sich bei der diesmaligen **Wahl** so sehr alteriren konnte. Es wird sich doch im jetzigen Reichstage vorzüglich um die sociale Reform, betreffend das Wohl der Arbeiter, die der Kaiser in seinen Erlassen angekündigt, handeln. England, die Schweiz, Belgien, Schweden und sogar Frankreich haben ja bereits erklärt, daß sie an der Conferenz, die unter dem Vorsitze des Kaisers demnächst in Berlin eröffnet wird, theilnehmen wollen. Wo sind nun noch die ungläubigen Zweifler, die da sagten, die Conferenz werde überhaupt nicht zu stande kommen? Der Kaiser ruft, und alle, alle kommen. —

Und nun sehe man sich einmal unsere Reichstagsparteien an: Centrum, Conservative, Nationalliberale, Deutschfreisinnige, Welfen, Polen, Franzosen, 1 Däne, Kreter und Araber, Wilde und Zahme! Haben sie nicht sammt und sonders vor den Wahlen erklärt, daß der Kaiser in seinen Erlassen ihnen aus der Seele gesprochen habe? Sie hätten das ja längst gewollt; sie hätten den „**kleinen Mann**“ ja so lieb, daß sie ihn beinahe vor Liebe auffressen möchten.

Wähl' uns, kleiner Mann, zu deinem Wohle!

So lautete die deutsche Wahlparole.

Der kleine Mann glaubte ihnen und wählte sie, hier Conservative und Nationalliberale, dort Freisinnige, ganz besonders aber Socialdemokraten. Und warum auch nicht? Sie alle wollen ja sein Wohl. Diesmal haben wir mithin einen Reichstag, wie wir einen solchen noch nie gehabt haben, in dem jeder Parteiunterschied aufhört. Sie sind alle einig, einig, einig!

Nun gieb acht, kleiner Mann, ob sie Wort halten, ob sie die Probe bestehen! Ob sie wieder anfangen, die Vorlagen der Regierung zu benörgeln, die gute Sache zu verschleppen oder wohl ganz zu begraben. Versprechen ist leicht, aber Halten ist schwer. Wenn sie nicht wollen und nicht halten, was sie versprochen haben, wird Bismarck alsdann von seinem Wahlrecht Gebrauch machen? — Worin Bismarcks Wahlrecht besteht? — Nun, wenn er seinen Wahlzettel abgiebt, dann gilt derselbe nicht mehr als Deiner und meiner, aber wenn die andern Wahlzettel, die zugleich mit seinem abgegeben sind, alle nicht taugen, dann gilt schließlich seiner allein. Dann heißt es: Mit solchem Reichstage können wir nicht weiter kommen, der stellt die Partei-Interessen über das Vaterland. Also fort mit Schaden! Geht nach Jericho und laßt euch den Bart wachsen. — Dann weißt Du Bescheid, kleiner Mann, was die Uhr geschlagen hat. Dann erkennst Du Deine wahren Freunde. —

„Das deutsche Reich kann viel vertragen;
Es hält auch diesen Reichstag aus.“

Das ist so schön gesagt, daß wir es selber nicht besser sagen könnten. —

Nun noch einige Blüthen aus dem Wahlkampfe, wie wir sie bei wegelang gesammelt haben.

Bietet da am Morgen nach dem Wahltage ein Herr N. seinem Nachbar einen „Guten Morgen.“ Aber seine Stimme ist dermaßen heiser und unverständlich, daß der Nachbar ihn theilnehmend fragt, ob die Nachwehen der Influenza sich einstellten. „Das eben nicht,“ lispelt jener, „sondern ich habe am gestrigen Wahltage dem Hinze — meine Stimme gegeben.“ — Ein hiesiger freundlicher Wirth, der demnächst nach seiner lieben theuern Inselheimath zurückkehren will, meinte, als vom Wahltrubel die Rede war und man ihn um seine dereinstige Ruhe auf der einsamen Insel beneidete: „Ja, dat geit narrens buller her as in de Welt, awer ok — up de Inseln.“ —

In den Wahlreden sind natürlich alle politischen Fragen gründlich besprochen worden, sodaß wir jetzt alle Bescheid wissen und über alles Mögliche mitsprechen können. Die Militärfrage wurde zum Beispiel von einem Redner folgendermaßen drastisch beleuchtet: „Meine Herren! Es ist eine baare Schande, daß die Cavalleristen 3 Jahre dienen müssen! Ist das eine Sache? Lehnhardt bringt's ihnen ja in 16 Stunden bei.“ — (Beifall.)

Als hierauf ein anderer Gegner etwas einzuwenden hatte, wurde ihm zugerufen: „Ja, Du mußt dat jo weten, August, Du büst jo bi de Kökendreguners wesen!“ (Allgemeine Heiterkeit.)

Onkel Bräsig war sehr entrüstet darüber, daß so viele Socialdemokraten gewählt sind, und meinte: „Die Socialdemokratie ist die Ruine für das Reich. — Der Kaiser muß sagen: Ick kann jo nich bruken! Macht daß ihr zu Hause kommt! Laß den Kaiser da eine große Kuhle hinschießen un da muß er sie alle hineinschießen mit Sprengstoffen.“ —

Wir für unsere Person halten die Socialdemokraten garnicht für so gefährlich. Sie sind nur eine Krankheitserscheinung, die nach und nach verschwinden wird, sowie die socialen Schäden unserer Zeit der Heilung entgegengehen. Onkel Bräsig meinte es auch sicherlich nicht so schlimm; denn er ist bekanntlich ein gutmüthiger Kerl. Aber er ist als guter Deutscher durch und durch kaiserlich gesinnt und kann es um alles in der Welt nicht vertragen, wenn dem geliebten Kaiser Opposition gemacht wird. Dann wird er unangenehm. Als wir ihm daher sagten: „Onkel Bräsig, die Socialdemokraten sind so arg nicht, wie Ihr glaubt; gestern auf der großen Nachwahlversammlung sah ich zwei Socialdemokraten, die sangen das Lied mit: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall ꝛc.“ Ich ging zu ihnen und sagte: „Meine Herren, das freut mich, daß Sie mit in dieses Nationallied eingestimmt haben. Sie sind doch gute Deutsche und keine Vaterlandsfeinde.“ — „Das ist nicht wahr,“ entgegneten sie mir drohend; „wir haben nicht mitgesungen!“ — „Doch, meine Herren! Wenn Sie es aber nicht wissen, dann haben Sie es unbewußt gethan. — Der „gemithliche Deitsche“ steckt alleweil in Ihnen, wenn Sie auch Socialdemokraten und Sachsen sind. Kommen Sie, wir wollen einen Schoppen drauf trinken!“ — „Ei Herrcheeses,“ lachten sie nun, „da haben Sie, weeß Kneppchen, Recht! Das is Sie denn ja sehre scheene.“ — Seht, Onkel Bräsig, wir tranken gemüthlich unsern Schoppen mitsammen und in Zeit von zehn Minuten waren meine lieben Sachsen beinahe so conservativ wie ich. Seht, so muß man die Leute gewinnen.“ — „So?“ meinte Onkel Bräsig, „wenn dat man wahr is. Wie conservativ sind Sie denn?“ — „Akkurat so wie Ihr, Onkel Bräsig. Ihr sagt ja, daß die Deutschen darum nie einig werden, weil sie zu monarchisch gesinnt sind und jeder am liebsten seinen eigenen Kaiser haben möchte.“ — „Ja,“ sagte Onkel Bräsig, „so is es. Eher giebt's keine Zufriedenheit nich. Dann aber muß auch jeder Kaiser wieder seinen eigenen Kanzler, seine eigenen Minister und seinen Reichstag haben, un dann is es wieder wie's gewesen ist. Der Kaiser is allemal derjenigte, welcher zu bedauern is; er wird nie nicht was mit uns infamigten Deutschen.

Drum dank' ich Gott mit jedem Morgen,
Daß ich nicht brauch' für's Deutsche Reich zu sorgen!“ —

Original-Correspondenzen und Notizen.

— **Stichwahl im 1. Oldenburgischen Wahlkreise.** Wie wir unseren Lesern gestern durch Extrablatt mittheilten, ist der deutschfreisinnige Candidat, Herr Hugo Hinze in Berlin, mit großer Majorität als Sieger aus der Wahlurne hervorgegangen. Sämmtliche Socialdemokraten stimmten für Hinze. Genaue Zahlenangaben lassen sich erst nach der amtlichen Feststellung machen. * * *

— Herr **Albert Träger,** der Reichstagsabgeordnete des 2. Oldenburgischen Wahlkreises, ist ebenfalls im 1. Berliner Wahlkreise gewählt, wird aber nach seiner Erklärung seinem alten Wahlkreise den Vorzug geben.

* * *

— Am gestrigen Sonntag, den 2. März, tagte in 1½stündiger Sitzung die **Generalversammlung des Vereins zur Erbauung eines evangelischen Krankenhauses** in der Stadt Oldenburg, zu welcher sich etwa 60 Mitglieder und Freunde des Vereins, Damen und Herren, im kleinen Saale der „Union“ eingefunden hatten. Nachdem Herr Pastor Pralle zunächst über das bisherige Gedeihen des Vereins berichtet hatte, wurden auf seinen Vorschlag sechs ausscheidende Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Die Rechnungsablage, von Herrn Trouchon vorgelegt, ist noch nicht abschlüssig, weil aus Stadt und Land die Beiträge vieler Vertrauensmänner fehlen, doch weist sie einen Beitrag der Vereinsmitglieder von ca. 2828 Mk. auf, welchem an Kosten ca. 158 Mk. gegenüberstehen, sodaß ein Nettoertrag von ca. 2670 Mk. zu verzeichnen ist, der mit dem Fonds von ca. 46,800 Mk. die erfreuliche Summe von ca. 50,000 Mk. ausmacht. Unter den vielen angebotenen Bauplätzen hat der Vorstand noch keinen in jeder Beziehung annehmbaren ausfinden können. Herr Landgerichtsrath v. Bodecker schlägt vor, noch einmal mit der Direction des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals in Verbindung zu treten, um die Erlaubniß zur Behandlung der Kranken durch deren eigene Aerzte zu erlangen und dadurch zu zeigen, daß man kein Krankenhaus zur Concurrenz bauen wolle, im Weigerungsfalle könne man mit ruhigem Bewußtsein, das Seinige gethan zu haben, weiterarbeiten. Demgemäß wurde beschlossen, daß der Vorstand mit der Hospital-Direction unterhandeln solle, um einen Flügel des Hospitals zur Verfügung oder einen Platz vor den Hospitalsgründen zur Erbauung eines Hauses zu erhalten. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, die Krankenhausangelegenheit möge Gegenstand der Berathungen der Kreissynoden und des General-Predigervereins werden, um so mehr, da letzterer die Nothwendigkeit der Erbauung eines evangelischen Krankenhauses schon einmal klar machte. Bei der Schwierigkeit der Vereinsbildungen war die Versammlung ebenfalls der Ansicht, die Hilfe der Kirchenräthe des Kreises Oldenburg zu erbitten. Die Nothwendigkeit der Ergänzung der Statuten, betreffend das Verhalten bei Aenderung derselben, ging nach längerer Debatte an den Vorstand und wird voraussichtlich in der nächsten Generalversammlung zur Sprache kommen. Zum Schluß wurden als Revisoren die Herren Buchhalter Lütje und Versicherungsinspector Besse gewählt.

* * *

— **Besitzwechsel.** Herr Rechnungssteller Calberla verkaufte sein Haus an der Ritterstraße 5 an Herrn Tischlermeister Priegnitz für 21,000 ℳ. — Herr Gastwirth Hinrichs, Nelkenstraße, verkaufte sein Haus (Tanzsalon mit Gastwirthschaft) für 29,000 ℳ an Herrn Kaufmann Irps in Wilhelmshaven.

* * *

— Eine **Maschinen-Werkstätte** größeren Stils, was Einrichtung betrifft, läßt Herr Fabrikant Telge bauen. Gegen 150 Arbeiter können bequem in derselben beschäftigt werden. Erwärmt wird sie im Winter durch Luftheizung und erleuchtet in allen Räumen durch einen electrischen Apparat, an welchem sich einige in der Nähe wohnende Geschäftsleute betheiligen werden. * * *

— Zu der Notiz in vor. Nummer d. Bl. betr. **Pestalozziverein** wird berichtigend bemerkt, daß einige Mitglieder höhere Beiträge als 3 ℳ zahlen.

* * *

— **Verhaftet.** Heute Morgen wurde auf der Ersparungscasse ein fremder Arbeiter verhaftet und in's Gefängniß gebracht, weil er ein von ihm gestern in Westerstede gestohlenes Einlegebuch zu Gelde machen wollte.

* * *

Jever, 2. März. Donnerstag, den 27. Februar, fand in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und Stadtraths die Neuwahl zweier Rathsherren statt, denn die Dienstzeit der Rathsherren Sägemühlenbesitzer Hollmann und Bankier Focken war abgelaufen. Nachdem die Stadtrathsmitglieder Müller Frerichs und Thierarzt Bartels die ihnen angetragene Wahl abgelehnt hatten, wurden die erstgenannten Herren wiedergewählt mit 12 von 19 Stimmen; die übrigen 7 Stimmen fielen auf das Stadtrathsmitglied Kaufmann Carl Möhlmann.

— Ein hiesiger israelitischer Kaufmann hat vor Kurzem seine drei noch kleinen Kinder evangelisch taufen lassen.

— Am 16. d. M. wird unser Männergesangverein in Verbindung mit dem Gesangverein „Nordost“ aus Wilhelmshaven hier ein Concert geben. — An einem der nächsten Sonntage wird unser Singverein in der Stadtkirche noch ein Wohlthätigkeits-Concert veranstalten. Wahrscheinlich in der stillen Woche wird der Verein das „Requiem“ von Mozart aufführen.

Bremen, 1. März. Wieder hat der Winter sein Opfer gefordert. Heute Mittag vergnügten sich drei Knaben, die beiden Gebrüder Kleinholz und der Knabe Zehn, auf der Eisdecke des Neustädter Stadtgrabens beim Schlittenfahren. Die Kinder brachen plötzlich ein und verschwanden in der Tiefe, ohne daß den zur Hilfe herbeieilenden Leuten die Rettung gelang. Wie wir hören, brach erst vor einer Woche ungefähr an derselben Stelle ein Mädchen durch's Eis, doch konnte dasselbe noch im letzten Augenblick gerettet werden. Auf dem Neustadtsgraben ist man in diesen Tagen mit Eiseinholen beschäftigt, infolge dessen die von den Kindern benutzte Stelle so gefährlich war. (Wes.-Ztg.)

* * *

— Aus **Innsbruck** wird geschrieben: Am ersten Montag in der Fastenzeit versammeln sich alljährlich die Bewohner des Passeyer Thals in dessen Hauptorte St. Leonhard zum sogenannten „Thading,“ um nach altüberkommener Sitte die schwebenden Geschäfte des verflossenen Jahres zu schlichten; da werden bei einer Brücke unter freiem Himmel die Schulden ausgeglichen, die Zinsen bezahlt, kurz, geschäftliche Pflichten erfüllt und neue Verbindungen geknüpft. Wehe dem Schuldner, der hier nicht erscheint — Verlust des Credits im ganzen Thal ist die unabwendbare Folge. Kürzlich fand nun diese Volksversammlung wieder statt. Die interessante Bauernbörse hatte auch Meraner nach St. Leonhard gelockt.

Landesbibliothek Oldenburg

Großherzogliches Theater.

(Monats-Rückblick.)

Der Monat Februar ist für unser Theater nicht günstig zu nennen. In einer großen Stadt ist der Fasching mit seinen Maskeraden, seinen Tollheiten und hundertfachen Zerstreuungen nicht hemmend für den Besuch des Theaters, in einer Stadt wie Oldenburg wirkt er lähmend in jeder Beziehung. Die Abonnenten, der edlere Theil der Besucher, lassen sich allerdings von dem ihnen lieb gewordenen Genuß nicht abhalten und ziehen das sinnige, stille Vergnügen dem geräuschvollen vor, aber die große Masse, welche ihr Geld Abends auf den Zahltisch niederlegen soll, eilt jenen Hallen zu, wo ein tolles Durcheinander schwirrt und das Materielle über den Geist den Sieg gewinnt. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn unser Kunsttempel statt voller, im Ganzen nur leere Plätze sah. Zu alledem kamen noch die Nachwehen der Erkrankungen des Monats Januar. Man konnte kein Repertoir feststellen und mußte sich mit dem begnügen, was der Augenblick gebot, man mußte nothgedrungen aus der Noth eine Tugend machen. Wenn in dem Entwurfe der Vorstellungen also keine feste Basis, kein System zu Grunde lag, so darf man den Leitern des Theaters keinen Vorwurf machen, sondern muß dies auf die Verhältnisse schieben, welche über Menschenkräfte hinausreichen.

Mit „Therese Krones“ von Haffner wurde am 2. Februar der Monat eröffnet. Auf norddeutschem Boden hat dieses Opus des Wiener Possendichters nie feste Wurzel fassen können. Kein Wunder, denn es schildert nur Wiener Schauspieler und Wiener Zustände, nicht solche, welche dem Leben der Menschheit angehören. Wenn das Stück dennoch bei uns im Norden hin und wieder Anklang findet und volle Häuser erzielt, so kommt dies auf Rechnung der virtuosen Darstellerin des Therese Krones, d. h. der Titelrolle, und hier war es Fräul. Horst, welche das Stück zu Ehren brachte. Wegen Erkrankung des Herrn Schwemer mußte am 4. Febr. das Lustspiel „Bürgerlich und Romantisch“ wiederholt werden und am 5. für die Auswärtigen „Therese Krones.“ Ein heller Sonnenstrahl war uns dafür am 6. mit dem herrlichen Gedichte „Manfred“ von Byron und der Musik von Schumann beschieden. Das war ein weihevoller Abend und wenn auch hier und da etwas zu wünschen übrig blieb und die Wiedergabe nicht bis in's Kleinste den Anforderungen entsprach, welche an eine derartige Dichtung gestellt werden müssen, so konnte man im Ganzen doch zufrieden sein mit dem, was vorgeführt wurde und durfte namentlich dem Orchester seine volle Zustimmung nicht versagen. Ueber das 4. Concert der Hofcapelle am 7. Febr. eilen wir hinweg, weil es in den Bereich dieser Berichte nicht gehört und weisen auf den 9. hin, welcher nach langer Erkrankung des Herrn Droescher die erste Wiederholung von „Der Rattenfänger von Hameln“ brachte. Wie sehr das Märchen, eigentlich nur für die Kinderwelt berechnet, bei seiner ersten Vorführung am 22. December gefallen, bewies das volle Haus und der Beifall, der ihm auf's Neue gespendet wurde. Zu bedauern ist nur, daß das hübsche Bild so lange durch die Erkrankung des Darstellers der Titelrolle, Herrn Droescher, den Blicken entzogen werden mußte und nicht zu der Zeit wiederholt werden konnte, für welche es entworfen und berechnet war. — Neu für diese Saison war am 11. Februar das Lustspiel „Auf der Brautfahrt“ von Hugo Bürger, der sich später, als der christliche Name „Bürger“ ihm Eingang in die Theaterwelt verschafft hatte, als „Lubliner“ entpuppte. Zu größerer Ehre hat dem Verfasser dieses Bekennen der Farbe nicht geholfen, denn seine Stücke fristen nur ein Scheinleben und sind den Eintagsfliegen zuzuzählen. Geboren hat sie das Raffinement und das Bedürfniß des Tages. Mag die Presse und namentlich die Berliner Presse sie noch so hoch erheben, sie werden bei Lebzeiten des Verfassers vergessen werden, wie einst die vielgepriesenen Machwerke eines Clauren, Theodor Hell und anderer Afterdichter. Ein volles Haus begrüßte Mittwoch, den 12. Februar, die dritte Wiederholung des „Rattenfänger.“ Wohl weißlich hatte man es mit dieser Wiederholung zur Nachmittagsstunde bei ermäßigten Preisen auf die Kinderwelt abgesehen und sich nicht verrechnet. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Hause jubelten die Kleinen den hübschen Situationen des Stückes entgegen und rissen mit ihren klatschenden Händchen und den Beifall spendenden Lippen auch den Ernstesten und Aeltesten zur Anerkennung des Gebotenen hin. Der Beifall, welchen „Therese Krones“ am 2. Februar fand, mochte zur Wiederholung am 13. Anlaß sein, wenn die Noth nicht dazu zwang, und der 14. brachte die erste Wiederholung von „Manfred.“ Mit Freude ist zu berichten, daß sich zu dieser Vorstellung wieder ein ausgesuchtes Publikum zusammengefunden hatte und die Dichtung noch freudiger wie das erste Mal begrüßt wurde. Wieder ein Beweis, daß das Gute sich hier mehr wie überall, wenn auch langsam, auf dem Theater Bahn bricht und Oldenburg für edlere Genüsse empfänglicher ist, wie für sinnberauschende Vergnügungen und Gift in goldenen Pokalen. „Adrienne Lecouvreur,“ welche für die Rachel in's Leben gerufen wurde und durch diese einst berühmte Tragödin Bekanntschaft mit der deutschen Bühne machte, wurde am 16. Februar vorgeführt. Mit dieser Wahl zu einem Sonntagsstück soll nicht gerechtet werden, aber unwillkürlich wirft sich die Frage auf, ob es nicht besser gewesen wäre, die alte Posse „Lumpacivagabundus,“ welche der 18. Februar brachte, am Sonntag zu geben. Der Faschingsdienstag ist keine Entschuldigung dafür, denn das hiesige Publikum rekrutirt sich immer wieder aus denselben Kräften und die Hand, welche in der Woche die Nadel führt, will sich Sonntags nicht die Thräne aus den Augen wischen, sondern klatschen, oder wie es in der Sprache des alltäglichen Lebens heißt, ihr Amüsement haben. — Die leeren Häuser bei beiden Vorstellungen dürfen daher nicht Wunder nehmen. Ein gern gesehenes Trauerspiel, „Graf Essex,“ brachte der 16. Februar mit Fräulein Bormann vom Residenztheater in Hannover als Gräfin Rutland. Soll diese Gastin das Fach einer ersten tragischen Liebhaberin am Großherzoglichen Theater bekleiden, so glauben wir darauf aufmerksam machen zu müssen, daß man in der Wahl neu zu engagirender Mitglieder nicht vorsichtig, nicht wählerisch genug sein kann. Läßt man dies aus den Augen, so trägt mit der Zeit nur das Publikum, für welches das Theater da ist, den Schaden davon. Mäßiger als die vorhergehenden Vorstellungen war die dritte Wiederholung des „Rattenfänger“ am Sonntag, den 23. Februar, besucht und auch die Wiederholung des Lustspiels „Auf der Brautfahrt“ am 25. Februar füllte das Haus nicht. Besser sah es am 26. Februar mit der vierten Wiederholung des „Rattenfänger“ für Auswärtige aus. Unsere Theaterfreunde von Nah und Fern hatten sich zahlreich eingefunden und kargten mit ihren Beifallsbezeugungen nicht, um so weniger als die Darsteller ihrem Humor freien Lauf ließen und den richtigen Ton von Ernst und Scherz anzuschlagen wußten. Den Schluß des Monats machten am 28. Februar die Lustspiele „Durch's Ohr“ von Jordan und „Die Dienstboten“ von Benedix. Das Jordan'sche Lustspiel ist eine der lieblichsten Gaben der heitern Muse und wird nicht in Vergessenheit gerathen, so lange der Sinn für das Edlere in der dramatischen Kunst nicht erstirbt und das Theater nicht zur bloßen Schaubühne herabsinkt.

Summiren wir nach diesem Rückblick alles zusammen, so brachte der verflossene Monat an 16 Spielabenden 10 Wiederholungen, 6 Stücke zum ersten Mal in dieser Saison, darunter ein neues. 10 Wiederholungen und nur eine Neuheit! Das klingt allerdings befremdlich, aber wenn man die Widerwärtigkeiten erwägt, gegen welche angekämpft werden mußte, so ist es immer noch erstaunlich, daß so viel zu Wege gebracht wurde. Nicht mit dem Leiter des Theaters ist deshalb zu rechten, nur mit der Noth, welche zu diesem und jenem zwang und ein Halt gebot, wo der gute Wille ein Besseres angebahnt hatte. Ehe wir aber diesen Rückblick schließen, sei noch eines Mannes gedacht, welcher dem Großherzoglichen Theater 35 Jahre angehörte und ihm in guten und schlimmen Tagen mit treuester Hingebung zur Seite stand, des Hoftheater-Cassirers Friedrich Neumeyer. Der ästhetischen Leitung stand er allerdings ferne, aber diese verdankte seinen reichen Erfahrungen, seiner Liebe zur Sache manchen nützlichen Hinweis. — Aus seiner Berufsthätigkeit riß ihn im 72. Lebensjahre am 10. Februar die Influenza, dieselbe Krankheit, welche in den beiden Monaten Januar und Februar das Repertoir brach legte und allen künstlerischen Vorbereitungen einen Hemmschuh in den Weg warf. — Sein feierliches Leichenbegängniß war ein Zeichen der Liebe, welche ihm noch über das Grab hinaus zu Theil wurde, und wie die Namen Häser, Berninger, Blume und Moltke, so wird auch der Name Neumeyer in Oldenburg nicht in Vergessenheit kommen. Fr. W.

Schwurgericht.

1. Sitzung am 3. März 1890, Morgens 10 Uhr.

Die Sitzung wird durch den Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirector von Bach eröffnet. Beisitzende Richter sind die Herren Landgerichtsrath Kitz und Landgerichtsassessor Ruhstrat. Staatsanwalt: Herr Landgerichtsrath Deeken. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Krahnstöver. Gerichtsschreiber: Herr Accessist Müller.

Bei Namensaufruf der Herren Geschworenen wird die Anwesenheit der sämmtlichen Geschworenen constatirt und darauf zur Auslosung der für die heutige Sitzung auszuloosenden 12 Geschworenen geschritten. Die Geschworenenbank wird gebildet durch die Herren: Kaufm. Aug. Baars-Oldenburg, Kaufm. Julius Block-Oldenburg, Hausmann Ernst Cornelius-Tossenseraltendeich, Hausmann Gerhard Damken-Beckhausen, Hausmann Gerhard Deye-Südedewecht, Weinhändler Hermann Drost-Jever, Vollmeier Hermann Harms-Glane, Landwirth Johann Heinrich Kamena-Horst, Colon August Kophanke-Kemphausen, Hausmann Johann Meyer-Hammelwardermoor, Baumann Arend Oesting-Sandhatten, Baumann Friedr. August von Seggern-Bielstedt.

Der Arbeiter Johann Gerhard Roßkamp zu Dangastermoor, gebürtig aus Bockhorn, 51 Jahre alt, verheirathet, ohne Kinder, ist angeklagt: am 11. November 1889 zu Dangastermoor den Fabrikarbeiter Bunjes daselbst körperlich mißhandelt zu haben, indem er ihm mit einem Messer einen Stich in die Brust und einen Stich in den Arm versetzte, und dadurch den Tod des Bunjes verursacht zu haben, Verbrechen gegen §§ 223, 223a und 226 des Strafgesetzbuchs.

Es sind als Sachverständige geladen die Herren Medicinalrath Dr. Ritter und Amtsarzt Dr. Kelp hieselbst sowie 2 Zeugen.

Aus der Beweisaufnahme ist hervorzuheben: Der Angeklagte lebte mit seiner Frau nicht gut, ging, wenn er betrunken war, zu Thätlichkeiten über, sodaß die Frau vor ihrem Manne flüchten und bei Nachbarn Unterkommen suchen mußte. An dem verhängnißvollen Tage, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, hatte die Frau auch in gleicher Veranlassung das Haus verlassen und wurde darauf von dem Angeklagten bei den Nachbarn gesucht. Sein nächster Nachbar war der Fabrikarbeiter Bunjes. Roßkamp vermuthete seine Frau hier, diese war aber nicht da. Als die Eheleute Bunjes mit Roßkamp bei ihrem Hause zusammentrafen, machte die Frau Bunjes demselben Vorwürfe über die schlechte Behandlung seiner Frau, worauf derselbe zu schimpfen anfing und dem Bunjes ohne weiteres die angegebenen Verletzungen beibrachte. An dem Stich in die Brust ist Bunjes infolge innerer Verblutung am 15. Novbr. Abends, vier Tage nach dem Vorfall, gestorben.

Der Angeklagte ist geständig, will sich aber wegen Trunkenheit des Vorgefallenen nicht erinnern. Daß er betrunken gewesen ist, ist erwiesen, nicht aber, daß er sinnlos betrunken gewesen ist. —

Nach stattgehabter Beweisaufnahme und nachdem der Herr Vertheidiger das Wort genommen, wurden den Herren Geschworenen folgende Fragen vorgelegt:

1. Hauptfrage: ist der Angeklagte schuldig, am 11. November 1889 den Fabrikarbeiter Bunjes körperlich mißhandelt zu haben.

1. Nebenfrage: ist durch die Mißhandlung der Tod des Verletzten eingetreten.

2. Nebenfrage: sind mildernde Umstände vorhanden.

Nach stattgehabter Berathung der Herren Geschworenen und nach wieder eröffneter Verhandlung werden sämmtliche Fragen durch den Obmann Baars bejaht.

Der Staatsanwalt beantragt darauf eine Gefängnißstrafe von 5 Jahren, indem er dieselbe damit motivirt, daß wenn ein friedlicher Nachbar von einem angetrunkenen Menschen todtgestochen wird, dieselbe nur am Platze sei.

Der Vertheidiger beantragt für den Angeklagten das Maaß der Strafe auf 2 bis 3 Jahre zu beschränken, da in correspondirenden Fällen auch keine höhere Strafe erkannt sei, auch wenn der Fall noch schwerer lag.

Das Gericht erkennt unter Bezugnahme auf die §§ 223, 223a, 226, 228 des St.-G.-B. das Maximum der Strafe, 5 Jahre Gefängniß, indem es hervorhebt, daß erschwerend für den Angeklagten in's Gewicht falle, daß derselbe ohne irgend welche Veranlassung einen friedfertigen Menschen thätlich mißhandelt und diese Mißhandlung den Tod des Verletzten zur Folge gehabt habe.

Nich verstahn!

Seet en Vogel im Boom, im Januar,
Wo jedwed bitten Futter rar.
Kolt wär't — de Snee full in groten Flocken,
Lütt Vogel de piepst um'n kleenen Brocken,
De Nordwind fus't, dichter full de Snee —
— He piepst — de Magen däh em so weh!
Veel Lüb' sünd da vorbi woll gahn
Doch Keener kunn den Vogel verstahn:
Se spröken: „Wie is dat Thier vergnögt,
Obgliek keen Blatt an'n Boom sik rögt.“
So hätt he den ganzen Dag da seten
Un nüms givt em en bitten to eten;
Nich 'n Eenziger ahn sien grote Noth
Intwischen käm dat Abendroth —
— Da full de lüttje Vogel to Eer
Denn utholl'n kunn he't länger nich mehr;
Nich'n lütten Krumen hefft se em geben,
Dat kost't den armen Vogel sien Leben. — —
— As öbern Snee käm so frostig dat Morgenroth —
Läg de lüttje Vogel op'n Rücken — wär dot.

* * *

Noch manchen Vogel ward so dat gahn,
Doht ji dat Piepsen nich verstahn!!!

Carl Haas.

Vergnügungen.

Das Anti-Influenza-Concert hatte die Räumlichkeiten des „Oppermann'schen Etablissements“ gestern, Sonntag, den 2. März, nicht nur gefüllt, sondern derart überfüllt, daß trotz ausgehobener Thüren und vollgepfropfter Vorzimmer nicht allzuvenige wieder umkehren mußten, ohne das Geringste gesehen oder gehört zu haben. Desto köstlicher haben sich diejenigen amüsirt, denen das Glück eines Plätzchens zu Theil wurde, von welchem aus sie die humoristischen musikalischen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten mit Ohr und Auge in sich

Landesbibliothek Oldenburg

aufnehmen, d. h. genießen konnten. Fast jede Nummer mußte wiederholt werden und wäre es nach dem Verlangen der Hörer und Schauer gegangen, so hätte sich das Concert bis zur frühsten Morgenstunde ausgedehnt. Da des Guten indessen nicht allzuviel geboten werden darf, so überschritt dasselbe die angeordnete Zeit nicht und wird voraussichtlich eine ebenso große Zuhörerschaft finden, wenn es in den nächsten Tagen wiederholt werden sollte.

Vereinssachen.

Für die am 6. März d. J. im Kampfgenossen-Verein zu Oldenburg stattfindende Neuwahl des Vorstandes wird folgende Liste empfohlen:

1. Kam. Major a. D. Strackerjan, Präsident;
2. „ Gent, Vicepräsident;
3. „ Vogtsjohanns, 1. Schriftführer;
4. „ Memmen, 2. Schriftführer;
5. „ Schwegmann, Cassenführer,
6. „ Töllner, Inventar-Verwalter;
7. „ Hasselhorst, Bibliothekar. Br.

— Der Kriegerverein für Stadt und Land, dessen Vereinslocal bisher in Bürgerfelde war, hat dasselbe von dort nach dem „Ziegelhofe" verlegt. Am Sonntag, den 9. März, beabsichtigt der Verein als Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers einen öffentlichen Gesellschaftsabend zu arrangiren, über welchen noch Ausführlicheres berichtet werden soll.

Anzeigen.

Tweelbäke. Der Landmann **Peter Hinrich Braun** am Schulweg läßt wegen Sterbefall am

Donnerstag, den 6. März d. J.,
Nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und bei seiner Wohnung:

1 kräftiges Arbeitspferd (guter Einspänner), **4 junge Kühe,** wovon 2 im April kalben, **1 trächt. Schwein, 20 Hühner, 1 Haushund,** 2 Ackerwagen, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Staubmühle, 3 neue Betten, 2 Kleiderschränke, so gut wie neu, 1 großen Milchschrank, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Polsterstühle, andere Tische und Stühle, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 1 neuen Torfkasten, 1 Quantität Heu und Stroh, Roggen in Garben, ca. 60 Scheffel Pflanzkartoffeln, ca. 20 Scheffel Eßkartoffeln, Speck und Schinken von 3 Schweinen, versch. Hülsenfrüchte, Eingemachtes, Steckrüben, Wurzeln, versch. Pferdegeschirr, Tauwerk, Torf, 1 Schneidelade mit Messer, Schuppen, Spaten, Harken, Forken, mehrere neue Körbe und Kiepen, 1 Stoßblock, 1 Koffer, 1 Lothe, 1 Haumesser, 1 Torfspaten, mehrere neue Dielen und anderes hier nicht Genanntes — namentlich Haus- und Küchengeräth —

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet

H. Claussen.

Metjendorf. Gutsbesitzer **A. Haake** auf **Dietrichsfeld** läßt

am Dienstag, den 18. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in den **Klävemann**'schen Forsten zu **Metjendorf,** dem Exercierplatz gegenüber, an der Chaussee:

250 Haufen Holz, Bohnenricke, Ricken, Hopfenstangen, Feuerholz und Sträuche

öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Osternburg. Zu vermiethen zum 1. Mai an eine einzelne Person **Stube, Kammer** und **Kochgelegenheit.** Miethpreis 75 Mk. Näheres in der Expedition d. Bl.

Petersfehn. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein,** welches Anfang April ferkelt.

D. Rohde, Wildenlohslinie.

Für die Confirmation

empfehle die neuesten Muster in schwarzen **Fantasie-Kleiderstoffen, schwarze Cachemires,** farbige **Kleiderstoffe** zu den alten billigen Preisen. Ferner empfehle einen großen Posten schwarze **Tuche, Kammgarne** und dunkelfarbige **Buckskins** zu sehr niedrig gestellten Preisen.

Theodor Janssen,
Haarenstraße 60.

Garantirt neue und staubfreie

Bettfedern das Pfund zu 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mk., 1,50 Mk., 2,00 Mk.

Halbdaunen das Pfund zu 2,50 Mk., 3 Mk., 3,50 Mk., 4 Mk.

Daunen das Pfund zu 3 Mk., 5 Mk., 7 Mk.

Inletts, Atlasparchende, Daunendrelle, Bettbezugstoffe, Leinen u. Halbleinen empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Haarenstraße 60

Theodor Janssen.

Blömer & Wieferich Nachf.

Inhaber: J. Wieferich.

Oldenburg,
Achternstraße 48 und Schüttingstraße 9a.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsübernahme.

Um mit den sehr günstig übernommenen Lägern erst **gänzlich zu räumen,** habe ich, um dieses zu erzielen, die Preise ganz

außergewöhnlich billig gestellt.

Für Confirmations-Einkäufe und Aussteuern

bietet dieser Ausverkauf **wirklich die beste Gelegenheit recht vortheilhaft** einzukaufen.

In **Kleiderstoffen** sind die Läger **sehr umfangreich in allen Genres.**
1 Posten doppeltbreite **Kleiderstoffe** in schönen Streifen **Meter 55 Pf.**
Schwarze **Cachemire** in **25 Qualitäten.**
1 Posten schwere reinwollene Cachemire Meter 1.10 Mk.
Schwarz gemusterte Sachen in vielen Dessins.
Gardinen, abgepaßt und vom Stück.
1 großer Posten abgepaßte **Gardinen** jetzt **Fach 2.25 Mk.**
Leinen, Bett- und Baumwollwaaren jeder Art.
Ein großer Posten **Kleider-Cattune** Meter 20 u. 25 Pf.
Hemdentuche | Qual. I, ganz schwere Waare, Meter 38 Pf., früher 55 Pf.
| Qual. II, sehr schöne Waare, Meter 30 Pf., früher 45 Pf.
Gedecksachen, Servietten, Handtücher 2c. enorm billig.
Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe- und Tischdecken.
Reise-, Schlaf- und Steppdecken.
Regen- und Sonnenschirme, nur Celler Fabrikat.
Gute Gloria-Schirme Mk. 2.50.
Tuche, Buckskins und Paletotstoffe.
Regenmäntel, Wintermäntel, Umhänge, Jacketts und Kindermäntel
werden zu **jedem** nur eben **annehmbaren Preise verkauft.**

Jeden Montag Vormittag:

Reste-Verkauf.

Blömer & Wieferich Nachf.

Varel. Meinen geehrten Kunden von Oldenburg die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden **Pferdemarkt** wieder mit einem wohlassortirten Lager meiner als vorzüglich anerkannten Fabrikate in

Braunschweiger und Groninger Honigkuchen

dort anwesend bin. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Louis Klaus.

Einjährigen-Examen.

Dr. Goldmann, Hamburg, Burstah 34.
Stets vorzügl. Erfolge! — Prospecte gratis.
29 Schüler **bestanden** 1885; 30:1886; 41:1887; 46:1888; 39:1889; = 594 seit 1870. =
Anf. Apr. Beg. d. Semesters.

Ich suche für einen Schuhmacher einen **Lehrling** zu Ostern oder Mai d. J.

E. Memmen, Rechnstllr., Bergstr. 5.

Fischer's Hôtel.
Ein zuverlässiger Kutscher gesucht.

Gerstenfuttermehl,

heute eingetroffene Sendung, kann jetzt pr. Sack 8,50 Mk. abgeben

J. D. Willers.

Nadorst. Sonntag, den 9. März:

Großer Gesellschafts-Abend

vom Musikcorps des Oldenb. Inf.-Regmts. Nr. 91.

Näheres durch spätere Annoncen.

Es ladet freundlichst ein **J. Wetjen.**

Oberhausen. Am 2. Ostertage:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Köhler.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 4. März. 77. Vorstellung im Ab.
Zum ersten Male!
Galeotta.
Drama in 4 Acten nach dem Spanischen des Echegaray von Paul Lindau.
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaction verantwortlich: O. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 4. März 1890.

XXVII. Zusammenkunft der freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Verkehrs-Interessen auf dem Gebiete der Oldenburgischen Staatsbahn.

Die Versammlung wurde Sonnabend, den 22. Febr., Vormittags 9½ Uhr, durch den Herrn Director der Staatsbahn, Geh. Ober-Regierungsrath Bormann eröffnet, welcher nach begrüßenden Worten eine kurzgefaßte Statistik über den Ertrag der Staatsbahn im abgelaufenen Jahre bekannt gab. Darnach stellt sich erfreulicherweise die Gesammteinnahme auf den oldenburgischen Staatsbahnlinien (nach einer noch nicht ganz definitiven Angabe) auf 5,263,000 Mark, gegen 4,828,000 Mark im Vorjahr. Die von der großherzoglichen Eisenbahn-Direction mitverwalteten kleinen privaten Linien Essen-Löningen und Jever-Carolinensiel ergaben Jahreseinnahmen von 34,481 Mk. bezw. 40,532 Mk., was bei der erstgenannten Linie einer Verzinsung von etwas über 4% entspricht, aber auch bei der zweiten Privatbahn eine recht erhebliche Steigung der Einnahmen bedeutet.

Gegen das Protocoll der 26. Versammlung ist keine Einwendung erhoben worden.

Punkt 2 der Tagesordnung wird, da der Herr Referent erst im weiteren Verlauf der Versammlung eintreffen konnte, vorläufig zurückgestellt.

Zu Punkt 3: Mittheilungen über eine mit den Torfstreu-Producenten seitens der Eisenbahn-Direction gepflogene Besprechung, bezüglich Tarifermäßigungen für Torfstreu referiert Herr Directions-Rath Behrens.

Seitens der zahlreich erschienenen Producenten sei der Wunsch einer Ausdehnung der Frachtermäßigung auch in der Richtung nach Westfalen ausgesprochen worden, doch könne diesem Wunsche zur Zeit nicht wohl stattgegeben werden. Uebereinstimmend sei übrigens seitens der Producenten erklärt worden, daß Torfstreu nicht zu den leichtwiegenden Gütern zu zählen sei.

Anfragen wurden an dieses Referat nicht geknüpft.

Punkt 4 der Tagesordnung betrifft den neuen Sommerfahrplan. Herr Oberbetriebsinspector Böhlk legt den Entwurf desselben vor und bemerkt dazu, daß derselbe diesmal eine größere Zahl von Aenderungen aufweise als je zuvor. Die neueingelegten Züge auf den Linien Oldenburg-Bremen und Hude-Brake seien mit Rücksicht auf die diesjährige Bremer Ausstellung, auf den Linien Oldenburg-Leer und Ahlhorn-Lohne für den Local- und Durchgangs-Verkehr, auf der Strecke Jever-Carolinensiel zu Gunsten des Bade-Verkehrs in Aussicht genommen worden; die vorgenommenen Zügeverschiebungen dienten zunächst zu Anschlüssen an die auf der Linie Köln-Hamburg geschaffenen zwei neuen Tagesschnellzüge, die übrigens erst gestern festgestellt worden seien. Andere Verschiebungen seien zur Herstellung einer besseren Verbindung von Berlin nach Wilhelmshaven über Uelzen vorgenommen worden. Eine weitere Verschiebung, wonach der Abendzug Oldenburg-Bremen künftig später abgehen wird, involviert in Wirklichkeit keine Veränderung gegen früher, da der betreffende Zug fast regelmäßig mit einer Verspätung abging, welche der künftigen fahrplanmäßigen Abgangszeit entspricht. Die Zugeinlage auf der Strecke Oldenburg-Leer-Neuschanz schaffe eine sehr günstige Durchgangsverbindung für die von Borkum zurückkehrenden Badegäste. Durch die neuen Ausstellungszüge auf den Linien Oldenburg-Bremen und Hude-Brake werde allerdings eine Mehrleistung von ca. 140 km pro Tag hervorgerufen, doch komme dabei auch eine vermehrte Ausnutzung von Maschinen- und Wagenmaterial in Betracht.

Diesem Referate folgten verschiedene Anfragen und Anregungen aus der Versammlung. In Betreff Hude-Nordenham wurde um Ausdehnung der Ausstellungszüge über Brake hinaus sowie um Einführung von mehr directer Billets an der Billetausgabe Nordenham ersucht. Ferner wurde eine Ermäßigung des Personengeldes von Blexen-Nordenham befürwortet. Der Herr Director der Großherzogl. Staatsbahn sicherte den Interpellanten die möglichste Berücksichtigung ihrer Wünsche zu und kam bei dieser Gelegenheit auf das in der vorigen Versammlung viel erörterte Thema der Dampfer-Fahrten der „Union“ zurück, indem er ein amtliches Gutachten des Hafenamtes Geestemünde verlas, in welchem regelmäßige Nachtfahrten des Uniondampfers als für den Verkehr leicht gefährlich bezeichnet werden. Dagegen wurde aus der Versammlung die in entgegengesetztem Sinne lautende Begutachtung eines technischen Beamten zur Verlesung gebracht, welches Schreiben seitens der Staatsbahndirection bei weiterem Verfolg dieser Angelegenheit denn auch in Berücksichtigung gezogen werden wird.

Anläßlich einer weiteren, auf die Linie Oldenburg-Neuschanz bezügliche auf die Errichtung einer Haltestelle in Detern abzielende Anfrage wurde vom Directionstische bemerkt, daß es sich hier um noch nicht ganz abgeschlossene Erörterungen handle, daß aber derartige Anregungen stets auf eingehende und wohlwollende Prüfung an zuständiger Stelle zu rechnen haben.

Für den Zug 65 auf der Linie Oldenburg-Osnabrück wurde im Interesse des Schülerverkehrs (Ahlhorn-Lohne) größere Fahrgeschwindigkeit erbeten, worauf der Bescheid erfolgte, daß Erörterungen, welche auf eine allgemeinere Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit auf Nebenbahnen abzielten, im Gange seien. Ein Ersuchen um geeignete Vorkehrungen zur Abkürzung des Aufenthaltes in Osnabrück im Verkehr von und nach Hannover wurde dahin beantwortet, daß verbesserte Anschlüsse durch Einlage von Lokalzügen zwischen Osnabrück und den benachbarten Stationen der Südbahn geschaffen werden würden, sobald die Verhältnisse solches gestatteten. Weitere Anfragen betrafen eine lokale Vervollständigung im Telegraphenbetrieb, die Sicherheit des Publikums in denjenigen Waggons dritter Classe, in welchen ca. 40 Personen auf nur eine Ausgangsthür an der Schmalseite des Wagens angewiesen seien und die als nachhilfebedürftig bezeichneten Beleuchtungsverhältnisse in Nordenham, die schon mit der Errichtung einer Laterne eine wünschenswerthe Besserung erfahren würden. Allen Interpellanten wurde thunlichste Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche in Aussicht gestellt.

Da inzwischen der Herr Referent über Punkt 2 der Tagesordnung, Herr Stumpf-Osnabrück, erschienen war, wurde diesem das Wort ertheilt, um über die Einwirkungen des westfälischen Bergarbeiter-Ausstandes im vorigen Sommer auf die industriellen und Verkehrsverhältnisse Bericht zu erstatten. Wir hoffen, die auf private Erhebungen sich stützenden, äußerst instruktiven und von interessanten statistischen Nachweisen begleiteten Ausführungen dieses Redners später in einem ausführlicheren Berichte unseren Lesern zugänglich machen zu können und begnügen uns deshalb für diesmal mit einer kurzen Skizze des Referates. Dasselbe kennzeichnet zunächst die äußere Ausdehnung des Streikes, der etwa 3 Wochen andauerte und sich vorübergehend auf 90,000 Bergarbeiter erstreckte, und stellte dann die Lohnverhältnisse der Arbeiter mit den seit 1888 erzielten Erhöhungen dem Gewinne der Zechen gegenüber, in welchem Verhältnisse die Bergarbeiter als ganz gut gestellt erscheinen, wies dann auf die im Januar d. J. neuerdings erfolgte beträchtliche Lohnbesserung hin und bezeichnete es geradezu als frivol, wenn man jetzt noch von einer „Aussaugung“ der Bergarbeiter reden wolle. Dann wandte sich der Redner zu der durch die veränderten Lohnverhältnisse bedingten Steigerung der Kohlenpreise, wodurch denn auch die Abschlüsse der Eisenbahnen in Mitleidenschaft gezogen worden seien. Für den Fall noch weiteren Aufwärtsschraubens der Lohnforderungen in Verbindung mit den auf Verkürzung der Schichten abzielenden Forderungen sei ein großer Krach zu erwarten, bei welchem der Arbeiter selbst am übelsten wegkommen würde.

Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage trat eine kurze Pause in den Verhandlungen ein, die dann wieder an das letzte Referat anknüpften. Es ergab sich in dieser Discussion u. a. auch, daß der Preis des Torfes hier wesentlich keine Erhöhung erfahren hat.

Zu Punkt 5: Neuere Maßnahmen bezüglich des Personenverkehrs, wurde seitens der Eisenbahndirection zunächst über die seit April v. J. auf einigen Linien erfolgte Einführung von Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für Arbeiter referirt. Aus der bezüglichen Statistik geht hervor, daß von dieser Vergünstigung (Wochen- und Rückfahrkarten) in den 10 Monaten seit der Einführung bereits ein großer Gebrauch gemacht worden ist, indem 6777 Personen im Ganzen 8792 tägliche Hin- und Rückfahrten zurückgelegt haben. Ein aus der Versammlung hierbei kundgegebener Wunsch, für geringe Entfernungen den Preis einer Rückfahrkarte in 3. Classe durchweg billiger zu stellen als den Preis für zwei Einzelbillets, wurde von der Direction dahin beantwortet, daß man sich dazu verstehen werde, wofern nicht etwa in kürzester Zeit ein ganz neuer Personen-Tarif in Deutschland eingeführt werde. Dem Wunsche um nähere Aufschlüsse über die angedeutete Tarifreform konnte von der Direction im Hinblick auf das noch nicht genügend vorgerückte Stadium der bezüglichen Verhandlungen gegenwärtig noch nicht entsprochen werden.

Hierauf wurde in einem weiteren Referate auf die vom 1. Mai an in Kraft tretenden neuen Vergünstigungen des Rundreiseverkehrs hingewiesen. Die Aufschlüsse wurden von der Versammlung dankbar begrüßt.

Referate über tarifarische Aenderungen im Vieh- und Güterverkehr bildeten den 6. Punkt der Tagesordnung. Es wurde hierbei auch die Ermäßigung der Kohlentarife nach Stationen der Strecke Hude-Nordenham berührt und erwähnt, daß Ermäßigungen für weitere oldenburgische Stationen bei dem preußischen Eisenbahn-Minister beantragt seien; eine Antwort desselben sei indessen noch nicht erfolgt. Einem Antrage aus der Versammlung, die Tarif-Ermäßigung auch für Wilhelmshaven zu befürworten, soll entsprochen werden.

Der letzte Theil der Verhandlungen wurde durch Anträge und Anfragen ausgefüllt. Es kam, in Anknüpfung an ein von Herrn Benno Meyer in Damme (der durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert war) ergangenes Schreiben, zunächst das der freien Vereinigung schon früher von Herrn Meyer empfohlene Bahnausbau-Project Lohne-Steinfeld-Damme zur Besprechung, welches indessen nicht nur aus der Versammlung bekämpft, sondern auch seitens des Herrn Vorsitzenden in Anbetracht der Terrainverhältnisse als bedenklich in Beziehung auf die dabei erforderlichen financiellen Opfer und die Belastung des Betriebsdienstes charakterisirt wurde. Zugleich aber wurde von dieser Seite bemerkt, daß die nähere Erörterung der Frage in ihrem jetzigen Stadium vorbereitender Aufnahme und Erhebungen noch gegenstandslos sei.

Die weiter ertheilten Aufschlüsse bezogen sich auf das noch in der Schwebe befindliche Project einer Eisenbahnverbindung mit dem Handelshafen in Wilhelmshaven, auf eine an der Haltestelle Bant gewünschte Aenderung, insofern man hier auf das Halten des Nachmittagszuges von Oldenburg (statt wie bisher des Vormittagszuges) reflectirt und auf die noch für diesen Sommer erhoffte Bedachung des Mittelperrons in Leer. Den Anfragenden wurde das volle Entgegenkommen seitens der Direction zu erkennen gegeben; dem aus Bant geäußerten Wunsch kann ohne Weiteres stattgegeben werden.

Nachdem noch Bremen als Ort der nächstsommerlichen 28. Versammlung der freien Vereinigung gewählt, die Bestimmung des in den Junimonat fallenden Tages aber der Staatsbahndirection anheimgestellt worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung Nachmittags 2 Uhr. Eine Stunde später vereinigten sich die Theilnehmer im großen Casinosaale zu gemeinsamer Tafel, deren Genüsse wie bei früheren Gelegenheiten durch eine Reihe von Trinksprüchen noch erhöht wurden. (Oldenb. Ztg.)

Aus der alten Kiste.

De Geschichte van de Latern.

(Schluß.)

Kurz nach diesem wurde den Einwohnern der Stadt die Polizeiverordnung noch einmal mit allen Chikanen in Erinnerung gebracht. —

Am Sylvesterabend braute Vater Mungersdorf eine Bowle, die einem alten Herkommen gemäß den Clubgästen, welche sich an diesem Abend zahlreich einfanden, gratis verabreicht wurde. Jeder Anwesende legte dann ein Geldstück in eine Büchse auf dem Nebentische, deren ganzer Inhalt dann als Geschenk der Gäste unter das Hauspersonal vertheilt wurde.

Auch der Hauptball des ganzen Jahres fand an diesem Abend im Club statt. In der letzten Stunde des alten Jahres war es Sitte, daß die Damen die Herren zum Tanz aufforderten, oder wie man sich ausdrückte, daß die Damen das Regier hatten.

Auf ein fröhliches und glückliches neues Jahr hatte man zu wiederholten Malen angestoßen und getrunken. Mitternacht war längst vorüber. Manche Gäste hatten das Local schon verlassen, verschiedene in Mäntel und Tücher gehüllte Gruppen standen zum Fortgehen bereit, da trat Freund Burlage, der auch mit der Familie gefeiert, an sie heran und fragte: „Het ok jeder sien Laterne bi sick?“ Dann sich wie gewöhnlich, wenn er etwas Besonderes verkünden wollte, nach allen Seiten umsehend, sagte er: „Ick hef kiene Laterne, aber de Minsch mut sick to helpen weten, hier, dit is mien Latern,“ und dabei hielt er eine Flasche ohne Boden mit einem brennenden Lichte versehen in der Hand.

„Et schull mi lef sien, wenn de Polizei dar wat an uttosetten harr. Ick hef lange nich de Ehre harrt, mit den Herrn Syndikus to spräken. 't is jo mägelk, dat disse Buddel un de ohle Sturm, wenn 't Glück wesen schall, mi darto verhelpt.“ —

Ob ihm dieser Wunsch erfüllt worden ist, kann ich nicht sagen, er soll aber später behauptet haben, daß er mit seinem Buddel die Veranlassung gewesen sei, daß die Polizeiverordnung aufgehoben wurde. — —

Ich habe diese Geschichte von dem Groten oft erzählen hören und sie wortgetreu wiedergegeben, nichts verschwiegen, und wer mich kennt, wird wissen, daß ich der Mann nicht bin, etwas hinzuzusetzen. Sollten einzelne kleine Unrichtigkeiten mit untergelaufen sein, so kommen diese, um mich eines parlamentarischen Ausdrucks zu bedienen, auf Conto meines geehrten Vorredners. Das eine glaube ich wohl, daß man sich beim Lesen dieser Mittheilungen wundern wird, daß unsere Altvordern Abends nicht anders, als erleuchtet, nach Hause gehen durften, obgleich ja heut' zu Tage Fälle vorkommen, wo Leute vollständig illuminirt ihr

Landesbibliothek Oldenburg

Heim aufsuchen. Das mag nun jeder halten wie er will, keiner, welcher den Göttern Bachus und Gambrinus sein Opfer dargebracht, braucht sich der hohen Polizei gegenüber in's rechte Licht zu stellen, deren Regiment erst anfängt, wenn ein Brand von so colossalen Dimensionen constatirt wird, daß es im allgemeinen Interesse ist, helfend einzuschreiten, aber auch dann darf dies nur in schonendster Weise geschehen.

Namentliches Verzeichniß

der in der Zeit vom 23. Febr. bis 1. März d. J. auf dem **Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg** eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

A. Stadt: Schmiedegeselle Friedrich August Louis Nitze und Lisette Friederike Wegener. Schuhmachermeister Heinrich Lünsmann und Mathilde Trischberger.

B. Landgemeinde: Gasarbeiter Herm. Diedrich Knabe und Helene Catharine Stamer zu Ofenerfelde. Zimmergeselle Johann Hinrich Hillmer und Gesine Catharine Kieselhorst zu Ofen.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Formers Eickhoff; desgl. des Arbeiters Brunken; desgl. des Buchdruckergehilfen Rastede; desgl. des Schuhmachers Entrup. — Tochter des Steinhauergehilfen Oosterloo; desgl. des Proprietairs Woge; desgl. des Malers Nipphoff; desgl. des Kaufmanns Koch; desgl. des Tanzlehrers Osterwind.

B. Landgemeinde: Sohn des Köters Harms zu Etzhorn; desgl. des Locomotivheizers Knetemann zu Nadorst; desgl. des Weichenwärters Töllner zu Hoheheide. — Tochter des Arbeiters Meinen zu Ofen; desgl. des Köter-Hausſohns Harms zu Etzhorn; desgl. des Arbeiters Harms zu Nadorst.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Ww. Caroline Henr. Kempe geb. Hanschütz, 69 J. Marie Wilhelmine Elisabeth Ramsauer, 5 T. Rechtsanwalt Peter Friedrich Ludwig Hoffmann, 82 J. Wittwe Mathilde Dorothee Wilhelmine Auguste Friedrichs geb. Linck, 68 J. Heuermann Gerd Diedrich Hellmers, 54 J. Rentnerin Johanne Marie Friederike Bödeker, 61 J. Ehefrau Maria Elisabeth Sophie Klose geb. Göken, 57 J. Kupferschmied Hermann Heinrich Friedrich Hüttemann, 73 J. Rathsherr a. D. Friedrich Hermann Wiencken, 85 J. Wittwe Anna Schuhmacher geb. Wachtendorf, 71 J. Carl Heinrich August Tegtmeyer, 6 Monat. Ehefrau Marie Christiane Elisabeth Mentzen geb. Köhler, 81 J. Schlosserlehrling Alexander Hans Friedrich Beeck, 20 J. Fritz Max Carl Keller, 4 J.

B. Landgemeinde: Hermine Louise Gesine Jungmann zu Donnerschwee, 9 Monate. Maria Brand zu Hunte-Ems-Canal, 1 J. Wittwe Margarethe Seyen geb. Wiemken zu Groß-Bornhorst, 79 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Eleonore Böschen mit Fritz Eickhoff, Wayne Nebraska (Nord-Amerika). Wilhelmine Haase, Alserwurp, mit Hinrich Bielefeld, Alse. Mathilde Schwarting, Brandeswurth, mit Gerhard Lankenau, Munderloh. Johanne Wichmann, Moorhausen, mit Diedr. Rosenbohm, Ohmstede. Wilhelmine Böger mit Friedr. Irps, Stollhamm. Therese Düster, Rodenkirchen, mit Architect Wilhelm Erben, Cöln a. Rh. Meta Heinemann, Bardenfleth, mit Hinrich Bartels, Neuenbrok. Immine Schrimper, Oldenburg, mit Dr. med. Julius Schleppegrell, Charleston. Sophie Hoyer, Bürgerfelde, mit Eduard Memmen, Oldenburg.

Geburten: (Sohn) G. H. Roter, Friesoythe; Regierungsrath Bödeker, Birkenfeld; A. Michelsen, Burhave. — (Tochter) Johannes Rohde, Elsfleth; Ch. von Klampen, Holle.

Gestorben: Ehefrau Anna Meyer, geb. Vormoor, Neuenkirchen; Ww. H. C. Ohirogge, geb. Köppen, Brake, 80 J.; Hermann Fittje, Esenshammergroden, 4 J. Landmann J. Fr. Rütemann, Alse, 81 J.; Heinrich Cornelius, Hammelwarden, 19 J.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.

Amtsger. Jever. Im Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Friedr. Theodor **Hagenow** zu Belfort,

Prüfungstermin 10. März.

Amtsger. Elsfleth. Ueber den Nachlaß des Apothekers Gorwin Anton Carl Ferdinand **Jungsblodt** zu Berne ist das Verfahren am 22. Februar **eröffnet.**

Wahltermin 11. März, Anmeldung bis 19. April,

Prüfungstermin 30. April.

Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

Officielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Versammlung am **Donnerstag, den 6. März,** Abends 8½ Uhr, im Vereinslocal (Oppermann's Hotel.)

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht pro 1889. Statutenmäßige Neuwahl des Cassenführers, des 2. Schriftführers und des Vicepräsidenten.

Landwirthschaftlicher Terminkalender.

Oestringen. Freitag, den 7. März, Abends 6 Uhr, in Ostiem. Tagesordnung: 1) Vereinsangelegenheiten; 2) Pferdeausstellung in Berlin; 3) Bezirksthierschau im Jahre 1890; 4) Bericht über die Central-Ausschuß-Sitzung; 5) Ueber Hagelversicherung; 6) Ueber Stickstoffdüngung.

Rüstringen-Kniphausen. Freitag, den 7. März, Nachm. 3½ Uhr, in H. Folkers Gasthause in Fedderwarden. Tagesordnung: 1) Berichterstattung der letzten Central-Ausschuß-Sitzung; 2) Füllenmärkte in Jever; 3) Vorschlag zur Wahl eines Obmannes der Stierköhrungscommission; 4) Bezirksthierschau 1890, verschiedene Anträge; 5) Hagelversicherung; 6) Mehrere [illegible]

Anzeigen.

Westerstede. Der Hausmann **Joh. Tye** zu **Apen** läßt wegen beabsichtigter Verkleinerung des landwirthschaftlichen Betriebes am

Sonnabend, den 15. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

1 schwarzbraune Stute, 11 Jahre alt,
1 schwarzen Hengstenter,
3 tiedige Kühe,
4 Rinder,
1 trächtiges Schwein,

1 Ackerwagen mit Aufzeug, 2 Karren, 1 Egge, Spaten, Schaufeln, Forken, Hacken, Sensen, Sicheln, Kisten und Kasten und verschiedene sonstige Sachen, auch

4000 Pfd. Heu und
1000 Pfd. Stroh,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe will **Tye**

1. einige Stücke Bauland,
2. die Weide jenseits des Bahndamms,
3. den Haideplacken bei Apermarsch,

zum sofortigen Antritt auf mehrere Jahre verpachten.

W. Geiler, Auct.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Am

Sonnabend, den 12. April d. J.,

Mittags 12 Uhr,

soll das dem Bäckermstr. **Carl Heinrich Taddicken,** früher zu **Oldenburg,** jetzt zu **Edewecht** gehörige, an der **Haarenstraße** belegene **Geschäftshaus** mit dem 1 ar 72 qm großen Haus- und Hofraum im Amtsgerichtslocale hieselbst durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Im Hause ist längere Jahre **Bäckerei** und die letzte Zeit ein kaufmännisches Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden.

Das Immobil ist seiner vorzüglichen Geschäftslage wegen zu jedem Geschäfte sehr geeignet.

Falls annehmbar geboten, wird der Zuschlag sofort im Verkaufstermin erfolgen.

Der Unterzeichnete ertheilt gern jede weitere Auskunft bezüglich des Immobils, auch liegen die Verkaufsbedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

J. A. Calberla.

Rastede. Der Viehhändler **S. L. Frank** in Westerstede läßt am

Dienstag, den 25. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

bei **Blumeyers Gasthause in Rastede:**

20 bis 25 Stück gute, nahe vorm Kalben stehende Kühe und Quenen

öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff.

Rastede. Chr. Logemann zu **Wemkendorf** Erben lassen, Erbtheilung halber,

am Donnerstag, den 6. März cr.,

Mittags 12 Uhr,

im **Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg Abth. II:**

die zu Wemkendorf belegene Köterei, groß 27,4544 ha,

ganz oder stückweise, mit Antritt zum Herbst 1890 resp. 1. Mai 1891, verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auctionator.

Petersfehn. Der Anbauer **Friedr. Schmidt** zu **Petersfehn** läßt am

Sonnabend, den 22. März d. J.,

Nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause wegen Aufgabe des Fuhrwerks:

1 gutes kräftiges Arbeitspferd, 1 dunkelbraunes zweijähriges Stutpferd, 2 tiedige Kühe, wovon die eine nahe am Kalben steht, 1 trächtiges Schwein, mehrere junge Schweine, 4 beschlagene Ackerwagen mit eis. Achsen, 1 Düngertrog, 1 Pflug, 1 Pflugscheibe, 1 Egge, 2 Wagenstühle, 1 Pferdegeschirr, 4 Paar Wagenleitern, Wagenhecken, Wagendielen, Wagendeichseln, Wagentritt, Wagenketten, Bindelbäume, 2 Tauhölzer und Schwengeln, 2 Paar Pferdetrippen, 2 Flachsreepen, 2 Flachsbraken, 1 zweischl. Bettstelle, 1 Filtrirfaß, 1 Dielensäge, 1 Hobelbank, 1 Schraubstock, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade, 1 eich. Kleiderschrank, 2 gute eiserne Oefen, Hacken, Forken, Spaten, Kisten, 300 Scheffel Rocken 2c.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner.

Oberhausen bei **Wüsting.** Die am 6. April 1888 gekaufte Haide muß gegen den 15. April 1890 vom Lande entfernt sein, sonst hat der Käufer keinen Anspruch mehr darauf.

H. Köhler.

Oeffentlicher Verkauf.

Osternburg. Für Rechnung derer, die es angeht, werde ich

am Mittwoch, den 19. und
" Donnerstag, den 20. März d. J.,
jedesmal Nachm. 2 Uhr anf.,

in **Hadelers** Gasthaus am Langenweg hies.:

eine große Partie Herren- und Knaben-Anzüge, darunter auch für Confirmanden, Paletots, div. Hosen, Westen, Joppen, Parchend-Hemde, Unterzieh-Zeuge, Hüte, Mützen, Schirme, Damenröcke; ferner: eine Partie Stückwaare, darunter sehr feine Stoffe,

sowie: eine Partie **Damen-** und **Kinder-Regenmäntel,** Jaquetts, Tricottaillen 2c.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

A. Bischoff.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Ein hier an bester Lage der Altstadt an zwei der frequentesten Straßen belegenes großes Grundstück, in dem seit vielen Jahren Colonialwaarenhandlung betrieben worden, welches sich aber für jedes größere Geschäft eignet, soll mit vollständiger Ladeneinrichtung verkauft resp. vermiethet werden. Auskunft ertheilt

J. A. Calberla.

Bloherfelde. Die Erben der verst. Ww. des Brinkſ. Claus Gode zu Bloherfelde lassen am

Donnerstag, den 6. März d. J.,

Nachm. 2 Uhr anfgd.,

im Sterbehause, den beweglichen Nachlaß der Erblasserin, als:

1 fette Kuh, 1 Ziege, 14 Hühner, 1 Haushund, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Eckschrank, 2 Tische, 4 Stühle, 2 vollst. Betten, 1 Wanduhr, Glas- und Porcellansachen, Haus- und Küchengeräthe, 1000 Pfd. Stroh, 1000 Pfd. Heu, 8 Sch. Roggen, 60 Sch. Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Fuder Torf, 6 Fuder Dünger, 2 Stücke mit grünem Roggen 2c.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner.

Wehnen. Zu verkaufen eine schwere tiedige **Kuh** und zwei tiedige **Quenen. Anna Bödecker.**

Billig! billig!!

Nachstehende **Zeitschriften** wurden uns zum Verkauf übertragen, und geben wir dieselben zu den nachstehenden **billigen Baar**-Preisen ab, so lange der Vorrath reicht. Dieselben sind wie **neu erhalten** und dauerhaft **gebunden** (Lederrücken mit Titel), keine Zirkelexemplare.

1. Bazar,	Jahrg.	1864—71	geb. à	Jahrg.	statt	12 ℳ	f.	3,50
2. Buch für Alle,	div.	Jahrg.	„	„	„	10	„ „	3,50
3. Familienbuch,	„	„	„	„	„	15	„ „	2,50
4. Familienjourn.,	„	„	„	„	„	8	„ „	2,00
5. Familienzeitung,	„	„	„	„	„	10	„ „	3,00
6. Hausfreund,	„	„	„	„	„	8	„ „	2,50
7. Ueb. Land u. M.,	„	„	„	„	„	16	„ „	5,00
8. Ill. Welt,	„	„	„	„	„	10	„ „	3,50
9. Ill. Zeitung,	„	„	„	„	„	30	„ „	6,00

Oldenburg. **Bültmann u. Gerriets,** Buchhandlung.

Bürgerfelde. Die noch **rückständigen Beiträge** zur Casse der **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft der Landgemeinde Oldenburg** sind bis zum **15. d. Mts.** zu bezahlen, wenn Unannehmlichkeiten vermieden werden sollen.

Die den säumigen Zahlern bei etwaigem Brandschaden angedrohten Nachtheile sind bereits mit dem **1. d. Mts.** in Kraft getreten.

Friedr. zum Buttel.

Eversten. Zu vermiethen eine **Wohnung** mit Land auf Mai. **A. G. Brand,** Hundsmühlerweg.

Wardenburg. Am **Sonntag, den 9. März,** Nachm. 3 Uhr, sollen beim Hause des **H. Schnier** 14—15 St. schweres **Eichenholz** unter der Hand verkauft werden.

Am Sonnabend, den 8. d. Mts.,
kommt unser

ff. Bockbier

zum Anstich.

Büsing & Klostermann.

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Der Hausmann **Fr. Peters** hat zum 1. Mai 1890 eine **Heuerwohnung** mit Garten- und Ackerland, zu **Hostemost** belegen, zu verheuern. Heuerlustige wollen sich an Peters oder an mich wenden.
C. Hagendorff, Auct.

Neuenkruge. Zu verheuern eine Landstelle, 30 Scheffelsaat, zum 1. Mai. **Hinrich Harms.**

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Central-Versand durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel **50 Pfg.**

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine **Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller **Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind **ächt** zu haben in

Löningen: Ap. B. König; in **Aschendorf:** Hirschapoth. in **Friesoythe:** Ap. F. Schenck; in **Wildeshausen:** Ap. A. Jacobi; in **Tossens:** Ap. Pfannschmidt; sowie in den meisten Apotheken.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit
3monatlicher Kündigung $1/2$% unter dem jeweiligen Discontsatz der Deutschen Reichsbank, **mindestens** aber $2\,1/2$%, **höchstens** $3\,1/2$% p. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto 2 % „

Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen.

Der jeweilige Discont der Reichsbank wird täglich in unserem Coursbericht notirt.

Die Direction.
Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis
der
Oldenburgischen Landesbank
pro 28. Februar 1890.

Activa.

Cassebestand	ℳ	131,757 69
Wechsel	„	8,790,769 56
Effecten	„	3,011,361 57
Discontirte verlooste Effecten	„	3500 —
Conto-Corrent-Saldo	„	6,093,831 57
Lombard-Darlehen	„	11,609,856 53
Bankgebäude, abgeschrieben bis auf	„	14,500 —
Nicht eingeforderte 60% des Actien-Capitals	„	1,800,000 —
Diverse	„	69,927 42
	ℳ	31,525,504 34

Passiva.

Actien-Capital	ℳ	3,000,000 —
Depositen:		
Regierungsgelder und Guthaben öffentl. Cassen ℳ 9,093,319 25		
Einlagen von Privaten „ 17,727,001 46		
Einlagen auf Check-Conto „ 546,236 96		
	„	27,366,557 67
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	„	800 —
Reservefonds	„	383,904 46
Diverse	„	774,242 21
	ℳ	31,525,504 34

Wir vergüteten im Monat Februar
für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 3 %
„ „ „ vierteljähriger „ $2\,1/2$% } Zinsen.
„ „ „ kurzer „
und auf Check-Conto . . . 2 %

Oldenburgische Landesbank.
Brosst. Harbers. Wiesenbach.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus dem Kiedricher Sprudel, und, wie das Wasser selbst, unübertroffen bei **Magen- und Darmkatarrh, Unterleibsleiden,** bei **Husten, Heiserkeit, Brustleiden,** bei **Blasen-, Leber- und Nierenleiden.**

Ausführliches in der Broschüre „Der Heilschatz des Kiedricher Sprudels", gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abdampfen des Wassers gewonnen und enthalten eine Pastille dieselben als Bestandtheile in 1 kg Sprudel enthalten sind. Aerztliche Autoritäten bezeichnen die Kiedricher Sprudel-Pastillen als ein Universal-Heilmittel und kann deshalb nicht genug eine Probe mit den Kiedricher Sprudel-Pastillen empfohlen werden; der Versuch wird durch Erfolg belohnt werden. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen sind in Schachteln zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.

SCHUTZ-MARKE

Kiedricher Sprudel-Pastillen.

Kiedricher Sprudel-Versandt in Eltville a. Rh.

Depots in Oldenburg: **O. Mayer's** Hofapotheke. Langestraße 77, **H. Fischer,** Langestraße 11.

Zu verkaufen: 1 complete Ladeneinrichtung, bestehend aus **Tresen, 2 Reolen** und **1 Schrank mit 30 Fächern.**
Näheres bei **Wwe. A. C. Köhne,**
Osternburg, Harmoniestraße 10.

Rastede. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergesell.** **H. Leisner.**

Oppermann's Hôtel.

Vorläufige Anzeige.

Am Sonnabend, den 8. März:

Großes Bockbier-Fest,

verbunden mit **humoristischer Abendunterhaltung.**

Ausführlicheres später.

H. Oppermann.

Monats-Uebersicht
der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. März 1890.

Activa.

Cassebestand	255,580	50
Wechsel	6,239,519	91
Darlehen gegen Hypothek	1,926,936	15
Darlehen gegen Unterpfand	8,191,438	81
Conto-Corrent-Debitoren	11,129,902	41
Effecten	3,378,544	70
Verschiedene Debitoren	486,389	79
Bankgebäude in Oldenburg und Brake	115,000	—
Bank-Inventar	3,906	70
	31,727,218	97

Passiva.

Aktienkapital			3,000,000 —
Reservefond			750,000 —
Einlagen:			
Bestand am 1. Februar 1890	ℳ 24,390,665. 28.		
Neue Einlagen im Monat Februar 1890	„ 1,292,075. 58.		
	ℳ 25,682,740. 86.		
Rückzahlungen im Monat Februar 1890	„ 689,684. 26.		
Bestand am 28. Februar 1890		24,993,056	60
Check-Conto		747,374	37
Conto-Corrent-Creditoren		1,388,874	54
Verschiedene Creditoren		847,913	46
		31,727,218	97

Die Direction.
Thorade. Propping. Jaspers.

Eduard Stille, Hannover,
Lith. Kunstanstalt u. Steindruckerei.

Specialität:
Etiquetten, Placate jeden Genres, **Adress-, Avis-Reclamekarten** und sonstige **Reclamearbeiten.**
Vorzügliche Arbeit. — Billige Preise.
Zeichner zu Naturaufnahmen stets disponibel.
Entwürfe gratis.

Tweelbäke. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.**
Fr. Wenke, Schulweg.

August Meiners,
Wilhelmstraße 1,
Sarg-Magazin nebst **Tischler-Leichen-Wagen,** große Auswahl in **Leichen-Anzügen,** sowie **sämmtliche Besorgungen.**

Eversten. Zu verkaufen eine Anfang März kalbende, schwere **Kuh.** **H. Labohm.**

Zu verkaufen eine trächtige Ziege.
Hinterm Gerberhof 8.

Osternburg. Billig zu verkaufen: ein Küchenschrank, Tellerborte, Tisch.
Schützenhofstr. Nr. 8.

Zwischenahn. Wer von dem verstorbenen Lehrer Klatte zu Dänikhorst zu fordern hat, wolle mir vor dem 15. März d. J. seine Forderung aufgeben, sofern dieselbe bei Frau Wittwe Klatte oder mir nicht bereits angemeldet ist.
B. D. Oltmanns.

Gesucht
auf sofort **3 tüchtige Maschinenschlosser.**
B. Holthaus,
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Dinklage i. Oldenb.

Von einer Kinder-Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft
werden tüchtige
General-Vertreter
gegen hohe Provision und event. sonstige Bezüge sofort gesucht.

Offerten unter **R. 6438a an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe i. B.** erbeten.

Nadorst. Gesucht zu Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft. **Joh. Müller,** Schuhmacher, Scheideweg.

Obst- und Gartenbauverein.
Mittwoch, den 5. März, Abends 8 Uhr, **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Ballotement. 2. Rechnungsablage. 3. Vortrag: „Die Krankheiten der Obstweine." 4. Verkauf überzähliger Zeitschriften. 5. Verloosung von Sämereien zu Anbauversuchen.

Liethe bei **Rastede. Kaufe Felssteine.**
W. Bruhn.

Brake. Zu vermiethen eine **Schmiedewerkstelle** mit **Wohnung** an der Langenstraße, passend für Huf- und Wagenschmied.
Nähere Auskunft ertheilt **E. G. Bube.**

SACCHARIN
besitzt werthvolle conservirende Eigenschaften; erhält das Aroma von Früchten, Fruchtsäften und Essenzen, sowie Kaffee, Fruchtbowlen etc. rein und voll und trägt zur guten Bekömmlichkeit der letzteren besonders bei. Man verwende für diese Zwecke Saccharin purum.

Mit 500 bis 1000 Mark Anlagekapital
kann sich jedermann ohne Mühe ein jährliches Einkommen von ℳ 3000 sichern. Frankierte mit Retourmarke versehene Anfragen beantwortet umgehend **Franz Steck,** Privatier, **Weipert,** Böhmen.

Ohne Capital u. Risico
sind durch Vertretung eines seit Jahren bestehenden, leistungsfähigen Bankhauses
„Viele Hundert Mark"
zu verdienen. **Ehrenhafte Personen aller Berufsklassen,** die ihr Einkommen nebenher bedeutend vergrössern wollen, belieben sich zu melden unter **K. 52,** Postamt 47, Berlin SW.

Oldenburg. Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 3 %,
„ 14tägiger „
und auf Check-Conto $2\,1/2$%.

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu $3\,1/3$ bis 4% p. a.
H. Hasselhorst, Rechnungssteller,
kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Ofen. Zu verkaufen. 2 trächtige Stuten. **G. Köster.**

Volksbibliothek, Jacobistraße.
An den Wochentagen von 2—7 Uhr geöffnet. Halbjährliches Lesegeld 50 Pfg., für ein Buch bezw. einen Band 5 Pfg.

Achtbaren Firmen und Privaten
erbietet sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von **Zeitgeschäften** an in- und ausländischen Börsen in allen auf Termin gehandelten Artikeln, unter üblichen Bedingungen, sowie strenger Discretion und ist zu mündlicher Rücksprache gern bereit.
Herm. Deetjen,
Bremen, Langenstraße 131.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom Montag, den 3. März, bis Sonnabend, den 8. März,
nur während dieser Zeit!

Grosser Ausverkauf.

Sämmtliche **Unterziehzeuge** für Herren, Damen und Kinder, **Damenröcke, Tricotkleider in allen Größen, Knabenanzüge, Knabenblousen, Tricotrümpfe, Kinder-Tricottaillen, Tricottaillen** und **-Blousen** für Damen, **wollene Mützen, Flanell-** und **Parchendhosen** für Kinder, **gestrickte Damenhosen, Flanell-** und **Parchendhosen** für Damen, **Kinderröcke, gestrickte Kinderjacken,** weiße gestrickte **Damen-Unterjacken, Kinderschürzen,** eine Partie **Corsetts,** wollene **Strümpfe** und **Socken.**

Theodor Meyer,

Schüttingstraße 15.

Oldenburg. Gesucht auf sofort eine gesunde Amme gegen hohen Lohn.
Frau Weindl, Staulinie 18.

Osternburg. Gesucht auf Mai ein **Knecht.**
A. Wübbenhorst.

Gesucht. Auf 1. Mai ein **Knecht** vom Lande, 14—16 Jahre alt. **C. Braess,** Ziegelhofstr. 46.

Gesucht eine gesunde Amme.
Frau Bulling, Steinweg 31.

Eine **solide Lebens-Versich.-Ges. sucht** für **Oldenburg** und **auch in der Umgegend** geeignete **Vertreter** unter vortheilhaft. Bedingungen. Offert. sub **W. U. 497** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Frankfurt a. M.**

Versammlung

sämmtlicher Zimmergesellen Oldenburgs und Umgegend
am **Mittwoch,** den 5. März, Abends 6 Uhr, bei Gastwirth **Börner.**

Wichtiger Angelegenheiten wegen wird Jeder dringend gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Die Lohncommission.

Mittwoch, den 5. März
im Hotel des Herrn Oppermann:
Grosses

Zither-Concert,

ausgeführt vom Zithersolisten Herrn **E. Reinhold,** unter gütiger Mitwirkung des Xylophonsolisten Herrn **A. Kreutzer.**
Anfang 7½ Uhr. **Entree 30 Pfg.**
Um recht zahlreichen Besuch bittten
Oppermann. E. Reinhold.

Wüsting. „Club Thalia."
Am Freitag, den 7. März d. J.:
Großer

Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm.
Anfang 6 Uhr Abends. Entree für Fremde 50 Pfg.
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gesangverein Gutenberg.
Sonntag, den **9. März 1890:**
Großer öffentlicher

Gesellschafts-Abend

im

Hotel zum Lindenhof.

Zur Aufführung gelangen: **mehrere Quartett-Lieder, 2 schöne Theaterstücke, komische Duette, humorist. Vorträge, Couplets** ꝛc.
Musik von der Hüttnerschen Capelle.
Anfang **7** Uhr. Entree **30** ₰. D. V.
Programme im Vorverkauf bei Diedr. Wahnbeck, H. Gramberg, L. Kayser und H. Struthoff, sowie Abends an der Casse.

Oldenburgische Landesbank.

In Gemäßheit der Vorschriften des Statuts der Oldenburgischen Landesbank werden die Actionäre der Bank zu der

einundzwanzigsten

ordentlichen Generalversammlung

auf Montag, den 31. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,
nach dem **Hôtel de Russie** zu Oldenburg eingeladen.

Tagesordnung: Jahresbericht, Gewinnvertheilung, Entlastungsertheilung für die Direction.

Um zum Erscheinen in der Generalversammlung berechtigt zu sein, ist es erforderlich, die Actien — bei Bevollmächtigung zur Stellvertretung auch die Vollmachten — spätestens am 27. März d. J. bei der Oldenburgischen Landesbank zu hinterlegen; doch können die Actien auch bei den Herren von Erlanger & Söhne zu Frankfurt a. Main oder bei dem Herrn E. C. Weyhausen zu Bremen hinterlegt werden.

Oldenburg, 1890, Februar 28.

Der Aufsichtsrath der Oldenburgischen Landesbank.
Heumann.

Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Lübeck.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir dem Kaufmann Herrn **Adalbert de Boer** in **Oldenburg** die **Generalagentur** unserer Gesellschaft für das **Großherzogthum Oldenburg** übertragen haben.

Lübeck, den 25. Februar 1890.

Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der Vorstand: J. Ipsen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuers- und Explosionsgefahr zu festen und billigen Prämiensätzen bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Oldenburg, den 25. Februar 1890.

Adalbert de Boer.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Bilanz am 28. Februar 1890.

Activa.		Passiva.	
ℳ 31,200. —	Immobilien-Conto.	Actiencapital-Conto	ℳ 300,000. —
„ 500. —	Mobilien-Conto.	Depositen-Conto	„ 1,122,072. 96
„ 727,820. 89	Wechsel-Conto.	Check-Conto	„ 187,873. 99
„ 98,221. 65	Effecten-Conto.	Pfennig-Sparcassen-Conto	„ 55,952. 37
„ 1,043,744. 19	Conto-Corrent-Cto. Debitores.	Conto-Current-Cto. Creditores	„ 225,944. 07
„ 539. 16	Diverse.	Diverse	„ 29,921. 39
„ 19,738. 89	Cassenbestand.		ℳ 1,921,764. 78
ℳ 1,921,764. 78			

Gelder verzinsen wir bei
6monatlicher Kündigung mit 3%,
kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit 2½%.

Oldenburg, den 28. Februar 1890.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. R. Münnich. A. Hegemann.

Westerstede. Gesucht zum 1. Mai ein Dienstmädchen.
Gerichtsschreiber Middendorf.

Zwischenahn. Gesucht. Zum 1. Mai eine Magd, welche gut melken kann.
J. G. Hashagen.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaction verantwortlich: O. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 4. März 1890.

Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„O, diese entsetzliche Vergangenheit! Sie drängt sich zwischen Sie und mich, sie trennt uns für alle Zeit! Ich kann nicht leben in Ihrem Hause, ich kann Ihnen nicht frei in's Auge schauen mit der drückenden Bürde auf dem Herzen, ehe ich nicht das Wort gesprochen, welches ich doch nicht sprechen darf. Deshalb habe ich Sie angefleht, vergessen Sie mich, verschmähen Sie den Reichthum, den das Testament des Verstorbenen an die Verbindung mit mir knüpft, deshalb flehe ich Sie von Neuem an, überlassen Sie mich meinem unseligen Schicksal. Ich wußte nicht, was ich that, als ich Ihnen hierher folgte; ich war betäubt vor Schrecken und Angst, als ich willenlos mich von Ihnen führen ließ. Aber ich kann nicht hier bleiben, nicht neue Wohlthaten von Ihnen annehmen mit der schweren Schuld gegen Sie auf dem Herzen!“

„Wenn Sie wirklich eine Schuld gegen mich fühlen, wollen Sie diese vergrößern dadurch, daß Sie die Zufluchtsstätte verlassen, die Sie angenommen haben im Augenblick der Gefahr, daß Sie mich wortbrüchig machen gegen den Polizeirath, der mir vertraut hat, als ich ihm versicherte, Sie würden in diesem Hause zu finden sein? Ich will Sie nicht drängen, will es nicht versuchen, Sie durch Bitten zu bewegen, daß Sie für immer hier bleiben, aber ich fordere von Ihnen, daß Sie während der nächsten Tage dies Haus nicht verlassen. Dies müssen Sie mir versprechen!“

Die ruhige Festigkeit, mit welcher Paul sprach, wirkte wunderbar beruhigend auf Siddy, sie weinte nicht mehr, träumerisch nachsinnend schaute sie vor sich nieder. „Ich gehorche Ihnen, ich verspreche es!“ sagte sie nach kurzem Sinnen.

„Ich danke Ihnen für dies Versprechen! Sie werden unter Scherf's Schutz hier ruhig und sicher sein. Ich werde den alten, treuen Diener rufen, er wird überglücklich sein, Sie in der alten Heimath wieder begrüßen zu können.“

Paul hatte nicht nöthig, Siddy zu verlassen, um Scherf zu rufen, seine Worte waren kaum gesprochen, als draußen auf dem Flur schwere Schritte sich hören ließen, die Thür wurde geöffnet und Scherf trat in's Zimmer. Er trug in der Hand einen Strauß frischer Frühlingsblumen, die er im Garten geschnitten hatte, um alter Gewohnheit gemäß Siddy's Zimmer zu schmücken. Als er jetzt Paul und Siddy vor sich sah, blieb er einen Moment überwältigt von der Ueberraschung stehen, der Strauß entfiel seiner Hand, dann aber eilte er auf Siddy zu, er ergriff ihre beiden Hände und küßte sie stürmisch. „Sie sind wieder hier in dem alten Hause, Fräulein Siddy,“ rief er jauchzend. „Gott sei Dank! Der gute Engel ist zurückgekehrt! Nun wird ja Alles noch gut werden!“

Und wieder küßte er Siddy's Hände, die hellen Freudenthränen rannen ihm über die Wangen.

„Sie haben ein wahres Wort gesprochen, Scherf,“ sagte Paul gerührt. „Der gute Engel, der Engel der Versöhnung und des Friedens ist eingezogen in dies Haus und mit ihm die Hoffnung. Ihrem Schutze übergebe ich Fräulein Siddy, Sie werden über sie wachen!“

„Und Sie, Herr Doctor?“

„Ich kehre in meine frühere Wohnung zurück; aber ich hoffe nicht ganz ausgeschlossen zu sein aus diesem Hause. Darf ich Sie hier besuchen, Siddy?“

„Sie sind der Herr in Ihrem Hause!“

„Nein, nicht ohne Ihre Erlaubniß werde ich kommen; wollen Sie mir dieselbe geben?“

„Kommen Sie, ich bitte Sie darum!“ erwiderte Siddy erröthend.

XIX.

Wie ein Traum erschien Paul die letzte Vergangenheit, als er in seiner früheren Wohnung am Fenster stand und in die Straße hinabschaute; es war ihm, als habe er niemals dies einfache Zimmer verlassen, in welchem er so lange gelebt hatte, als habe ein Anderer, nicht er selbst, das abenteuerreiche Leben der letzten Wochen geführt.

Auf der Straße unten tummelte sich die Menschenmenge ganz in der altgewohnten Weise, manches bekannte Gesicht sah Paul unter den Vorübergehenden. Der alte dicke Herr, der täglich am Spätnachmittage mit auf dem Rücken gefalteten Händen langsam die Straße hinabschlenderte, den Paul gar nicht kannte, von dem er aber stets sehr höflich und freundlich gegrüßt wurde, grüßte auch heute zum Fenster hinauf wie gewöhnlich und Paul erwiderte den Gruß; die Klingel des Tabackladens gegenüber, über welche sich Paul so oft geärgert hatte, tönte noch gerade so unrein, wie früher; nichts war verändert, Paul fühlte sich wieder ganz zu Haus, es erschien ihm fast unmöglich, daß zwischen den Tagen, an welchen er nach der Zollstraße übergesiedelt war und dem Heut eine Zeit voll schwerer Erlebnisse liege.

Aber er sollte bald daran erinnert werden, daß er nicht geträumt habe. Der Herr Polizeirath v. Schlegel wünsche den Herrn Doctor zu sprechen, so meldete die Wirthin.

Der Polizeirath folgte der Meldung auf dem Fuße. „Es war mir ein Herzensbedürfniß,“ so redete er Paul an, diesem kräftig die Hand schüttelnd, „den ersten freien Augenblick an diesem arbeitsreichen Tage zu benutzen, um zu Ihnen zu eilen, mein verehrter Herr Doctor. Ich muß Ihnen noch einmal danken dafür, daß Sie mich auf den rechten Weg gewiesen und mir die Verhaftung des Fräulein Melcher erspart haben, ich würde unröstlich über das Unrecht sein, welches ich der jungen Dame zugefügt hätte. Um so größere Freude macht es mir jetzt, Ihnen mittheilen zu können, daß gegen Fräulein Melcher auch nicht der leiseste Verdacht mehr vorliegt; ich glaube, es wird Sie interessiren, wenn ich Ihnen erzähle, welche Ergebnisse die Verhaftung unseres ehrenwerthen Freundes Schrumms gehabt hat.“

„Ich würde Ihnen dafür sehr dankbar sein.“

„Gar keine Ursache, es macht mir selbst Vergnügen, denn es ist mir eine Genugthuung, daß Schrumms sich als ein vollendeter Schuft erwiesen hat. Ich habe ihn stets für einen solchen gehalten und würde ihn gar nicht im Geheimdienst verwendet haben, wenn er mir nicht gewissermaßen von meinem hohen Chef aufgedrängt worden wäre. Der Halunke hat es verstanden, sich durch geheime politische Denunziationen das Vertrauen des Präsidenten im höchsten Maße zu erwerben, er galt außerdem für einen wohlhabenden Mann, der mehr aus Patriotismus und aus Liebhaberei für den Polizeidienst sich diesem widmete, als aus Gewinnsucht. Ich habe ihm niemals getraut und bin Ihnen daher besonders dankbar dafür, daß Sie zur Entlarvung des Halunken beigetragen haben. Glücklicherweise ist der Schuft ebenso feige wie nichtswürdig, und es war daher leicht, ihn einzuschüchtern. Ich fuhr mit ihm nach seiner eigenen Wohnung, er mußte der Haussuchung, die ich abhielt, beiwohnen. Zitternd vor Furcht stand er mit gefesselten Händen im Zimmer, während ich zu suchen anfing. Als ich aber das sehr elegante Schreibpult aufschloß — der Bursche ist so luxuriös eingerichtet wie ein General — überkam ihn die Angst, er wußte, daß im nächsten Moment die Beweise gegen ihn mir in die Hände fallen mußten, da zog er es denn vor, ein Geständniß abzulegen. Man weiß zwar bei solchen Halunken niemals genau, wie viel und wie wenig sie noch im Rückhalt behalten, ob sie lügen oder die Wahrheit sagen, in diesem Falle aber scheint mir sein Geständniß so ziemlich der Wahrheit zu entsprechen, natürlich nicht der vollen Wahrheit, er hat sicherlich nicht Alles gebeichtet, nur eben, was er nicht mehr leugnen konnte, trotzdem aber war mir sein Geständniß wichtig, weil es Fräulein Melcher auch von dem leisesten Verdacht befreit.

An dem Einbruch und dem Juwelendiebstahl theilgenommen habe er nicht, so erklärte Schrumms; Moritz Melcher habe denselben verübt mit einem anderen Genossen, den er zu erforschen sich vergeblich bemüht habe. Trotzdem müsse er sich schuldig bekennen, denn er habe von Moritz Melcher einen Theil der geraubten Goldsachen erhalten als Bestechung dafür, daß er Melcher nicht verrathe. Er sei schon seit Jahren mit Melcher innig befreundet und sogar mit dessen Tochter Sidonie verlobt; aber Fräulein Melcher habe nichts von ihm wissen wollen; hierdurch, und weil auch in letzter Zeit Melcher selbst, um einen reichen Schwiegersohn zu bekommen, auf die Lösung der Verlobung gedrängt habe, sei eine Störung in das freundschaftliche Verhältniß gekommen. Er habe nun Melcher wieder auf das Schärfste beobachtet und dabei entdeckt, daß dieser des Abends zu einem bekannten Hehler geschlichen sei; auf seine eigene Verantwortung habe er sofort weiter geforscht und von dem Hehler das Geständniß erhalten, daß sein Freund ihm ein goldenes Armband verkauft habe. Jetzt habe auch Melcher nicht mehr leugnen können, seine eigene Schuld habe er eingestanden, aber sich geweigert, seine Mitschuldigen zu nennen. Um Schrumms zum Schweigen zu bewegen, habe Melcher ihm nicht nur versprochen, daß er seine Tochter zwingen werde, ihr Verhältniß mit Ihnen, Herr Doctor, gänzlich abzubrechen, er habe auch außerdem einen Theil seiner Beute geopfert. Schrumms habe sich verführen lassen, diese Bestechung anzunehmen, weil er ohnehin entschlossen gewesen sei, seinen Freund nicht zu verrathen. In seiner Gegenwart habe Melcher aus dem Bett seiner Tochter den Diamantring und andere Schmuckgegenstände von Werth hervorgeholt und dabei lachend geäußert, seine Siddy, die Tugendheldin, würde große Augen machen, wenn sie je erführe, auf welchen Schätzen sie geruht habe. In den letzten Tagen sei Melcher durch Sie, Herr Doctor, und einen Ihrer Freunde, den Doctor Heyden bewegt, mit dem Plane umgegangen, nach Amerika auszuwandern, Schrumms habe dies nicht dulden wollen, auch habe ihm Melcher auf seine Drohungen hin versprochen, von seinem Plane abzustehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl von Leiden durch schlechtes nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen wird, z. B.: **Blutarmuth, Bleichsucht, Scropheln, Hautausschläge etc.** Hätte man in all diesen Fällen Gerichte aus **Franks Avenacia**, das durch seine Leichtverdaulichkeit, durch seinen Nährwerth, durch seine Haltbarkeit (auch bei größter Sommerhitze) als das erste und vornehmste Nährmittel der Neuzeit anerkannt und ärztlich als solches angelegentlichst empfohlen wird, als **tägliche Speise** erwählt, Tausenden würden ihre Leiden erspart geblieben sein. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in **Oldenburg** bei: **L. Fasch**, Staustraße 7; **H. Fischer**, Langenstraße 11; **W. Petz**, Langenstraße 73.

Eisenbahn-Direction.

Der Bedarf von 2500 Stück eichenen Schwellen für **Nebenbahnen,** zum 1. April d. J., soll in Lieferung gegeben werden.

Die Bedingungen, welche mit den früheren übereinstimmen, können in unserem Revisionsbüreau hierselbst eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ von genanntem Büreau bezogen werden.

Annehmer wollen ihre auf 8 Tage bindenden Angebote, welche Anzahl, Preis frei einer diesseitigen Bahnstation (außer Bunnen und Löningen) und Lieferort zu enthalten haben, bis zum 10. März d. J., Vormittags 11 Uhr, bei der Unterzeichneten einreichen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Nebenbahnschwellen“ versehen sein.

Die Oeffnung der Angebote geschieht alsdann in Gegenwart etwa erschienener Annehmer.

Oldenburg, den 25. Februar 1890.

Großherzogl. Eisenbahn-Direction.

Hebungstage

der Amts-Receptur Westerstede pro 1. Quartal 1890.

a. **Gemeinde Westerstede.**

Für Bauerschaft:		
Westerstede und Fikensolt	März	5
Hollwege, Halstrup und Moorburg	„	6
Halsbeck und Eggeloge	„	7
Linswege, Burgforde und Garnholt	„	8
Hüllstede, Gießelhorst und Petersfeld	„	14
Mansie und Lindern	„	15
Torsholt und Ochholt	„	17
Westerloy	„	18

b. **Gemeinde Apen.**

Apen und Espern	„	10
Bokel und Augustfehn	„	11
Nordloh und Hengstforde	„	12
Godensholt	„	13

c. **Gemeinde Zwischenahn.**

Helle	„	24
Zwischenahn	„	19
Dänikhorst und Ohrwege	„	20
Aschhausen	„	21
Rostrup und Ekern	„	22

d. **Gemeinde Edewecht.**

Nord- und Südedewecht	„	27
Jeddeloh und Osterscheps	„	28
Westerscheps und Scharrel	„	29

Nachmittags, sowie auch an den Tagen vom 6. bis incl. 10. April Vormittags wird nicht gehoben.

Die Hebungen der Gemeinde Apen finden in Behrens Gasthause zu Apen, die der Gemeinde Zwischenahn exclusive der Bauerschaft Helle in Hashagens Gasthause zu Zwischenahn und die der Gemeinden Westerstede, Edewecht und der Bauerschaft Helle im Geschäftslocale zu Westerstede statt.

Es gelangen zur Hebung:

Realabgaben, Brandcassengeld, Einkommensteuer pro November 1889/April 1890, Sporteln ꝛc.

Westerstede, 1890, Februar 26.

Amts-Receptur.

Gerdes.

Anzeigen.

Schönen, selbst eingemachten **Sauerkohl,** grüne **Schnittbohnen,** mürbekochende **Erbsen** und **Bohnen** empfiehlt

D. Henjes, Ammerländischer Hof.

Schön geräucherten **Speck,** sowie geräucherte **Mettwurst** empfiehlt billigst

D. Henjes, Ammerländischer Hof.

Landesbibliothek Oldenburg

Schlossfreiheit-Lotterie.

In derselben kommen, auf 5 Classen vertheilt, folgende Gewinne zur Verloosung:

1	à	600000
3	à	500000
3	à	400000
6	à	300000
7	à	200000
6	à	150000
17	à	100000
32	à	50000
15	à	40000
20	à	30000
48	à	25000
90	à	20000
220	à	10000
396	à	5000
400	à	3000
1100	à	2000
2258	à	1000
5384	à	500

10000 Gewinne im Gesammtbetrage von **27,400000** *M.*
Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar.

Ziehung I. Classe bestimmt am 17. März d. J.

Originalloose I. Cl. 1/1 M. 52, 1/2 M. 26, 1/4 M. 13, 1/8 M. 6,50.

Die Erneuerung derselben von Classe zu Classe geschieht durch mich zum amtlichen Preis.

Antheilloose zum gleichen Preis für alle Classen
1/8 M. 6, 1/16 M. 3, 1/32 M. 1,50, 1/64 M. 0,75.

Antheil-Vollloose
1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 13,50, 1/32 7,50, 1/64 3,75 M.

Bestellungen erbitte möglichst durch Postanweisung. Porto und Liste 50 Pfg
Prospecte gratis! Telegr.-Adr.: **Goldquelle Berlin.** Teleph.-Amt V 3004.

D. Lewin,

Bank- u. Lotterie-Geschäft,
Reichsbank-Giro-Conto.
Berlin C., Spandauerbrücke 6.

In der I. Classe kommen zur Verloosung:

1	à 500000	Mark
1	à 400000	„
1	à 300000	„
1	à 200000	„
2	à 150000	„
3	à 100000	„
4	à 50000	„
5	à 40000	„
10	à 30000	„
12	à 25000	„
15	à 20000	„
40	à 10000	„
100	à 5000	„
100	à 3000	„
200	à 2000	„
500	à 1000	„

Morgen Ziehung.
XV. Gothaer Geld-Lotterie
Ziehung schon 5. März.
Diese sehr renommirte Geldverloosung bringt wiederum
13,252 Geldgewinne,
1/4 Million Mark
zur Entscheidung.
Es befinden sich darunter Haupttreffer von
50,000 Mark,
30,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark,
5000 Mark, 4000 Mark,
3000, 2000, 1000 Mark
u. s. w., u. s. w.
Die Gothaer Geldverloosung ist die bewährteste und beliebteste aller ähnlichen Geldverloosungen.
Nur **3 Mark** ist der Preis **15 Pf.** des Looses.
11 Loose für 31 Mark 65 Pfg.
(Für Porto und Listen 25 Pfg. extra.)
Bestellungen erbitte umgehend.
Julius Beermann, Gotha.

Billigste und beste Bezugsquelle für
Tuche und Buckskins
Special-Geschäft. Grösstes Lager am Platze.
Tuchhandlung
Engros u. endetail
von
Hillje & Köhne
Oldenburg i/Gr.
Langestr. 23.
empfehlen: Tuche, Buckskin, Kammgarn und Paletotstoffe
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten
zu äusserst niedrig gestellten Preisen.
Mustersendungen nach Auswärts franco!

Sicherste Kur der Welt!
Zwei Dritttheile der Menschen leiden am
Bandwurm.
Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (auch brieflich) gefahr- u. schmerzlos **Richard Mohrmann, Berlin, Moabit,** Calvinstraße 46 I., früher Nossen i. Sachsen.
Tausende von Attesten, Prospect gratis gegen Retourmarke. Siebzehnjährige Praxis.
„Johannistrieb"
Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen **den Keim des Todes** in sich tragen. — Preis 1 Mark in Briefmarken.

Polstermöbeln sehr billig zu verkaufen.
St. Subith, Achternstr. 12.

Portièren, Shawls von Mk. 6 an.
St. Subith, Achternstr. 12.

Für die Confirmation

empfing ich soeben:
Die neuesten Muster in schwarzen **Fantasie-Kleiderstoffen,** sowie **abgepaßte, gestickte Roben.**
Schwarze Cachemires empfehle ich in allen Qualitäten zu den alten, billigen Preisen.
Ferner eine große Auswahl in schwarzen **Tuchen, Kammgarnstoffen** und **Buckskins** in allen Preislagen.
J. G. Hüttemann Nachfolger.

Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.
Original-Loose: 1/1 52 *M.*, 1/2 26 *M.*, 1/4 13 *M.*, 1/8 6 1/2 *M.* Sämmtl. Klassen zu planmäßigen Preisen.
Antheil-Loose: deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind. 1/2 21 *M.*, 1/5 9 *M.*, 1/10 4 1/2 *M.*, 1/20 2 1/2 *M.*

Voll-Loos-

Antheile	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
1.—5. Klasse	200	100	50	40	25	20	10	5	2 1/2 *M.*

Für Porto und Ziehungsliste **jeder** Klasse sind 30 *Pf.* einzuschreiben 20 *Pf.* extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser **großartigen noch nie dagewesenen** Lotterie, welche nur **dieses eine Mal** stattfindet, sich durch Erwerb mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und Bestellungen **auf Postanweisungen recht bald zu machen,** da der Vorrath **bald vergriffen** sein wird, oder doch die Preise sich **später wesentlich höher** stellen werden.
Bankgeschäft **Rob. Th. Schröder,** errichtet 1870, **Stettin.**
Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder.
Telegramm-Adresse: Schröderbank.
Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Loose. **Gothaer,** 13,252 Geldgewinne. **Hauptgew. 50,000** *M.*, à 3 *M.* 15 *Pf.*, 11 St. 31 *M.* 65 *Pf.* P. u. L. 25 *Pf.*; zur **Schloß-Freiheit,** Original 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, sowie kleinere Antheile. **H. Bohlen,** Schüttingstr. 13.

Zu verkaufen 1 Bierapparat, 1 Schenkschrank 1 Tresen, 4 Hängelampen, Tische, Wiener Stühle 1 Glaskasten, sowie mehrere Bilder.
I. Kirchhofstraße 7, oben.

Eine Partie Ungarweine, als:
Medicinal Tokayer,
Menéser Ausbruch,
Ruster Ausbruch,
in 1/1 und 1/2 Flaschen, verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel zu und unter Einkaufspreis.
B. Wenzel, Langestr. 20.

Zwischenahn, 1. März 1890.
Bin auf ca. 14 Tage verreist. Herr Dr. med. Neuhaus wird mich während meiner Abwesenheit vertreten.
Dr. med. Buss.

33, Langestrasse 33.
Wilh. Drost.
Grosses Lager aller erdenklichen
Kurzwaaren
für Herren- und Damen-Confection.
Corsetten-Fabriklager,
echt franz. Façons.
Enormes Strickgarnlager in Wolle und Baumwolle.
Tricottaillen — Tricottaillen.
Günstige Gelegenheit.
Tricottaillen verkaufe, um damit zu räumen, zu thatsächlichen **Einkaufspreisen.**
Unterziehzeuge, System Prof. Dr. G. Jäger an Qualität mindestens gleichwerthig, **25 %** billiger als die sogenannten echten.
Langestr. 33, **W. Drost,** Langestr. 33.

Frische grüne **Oelkuchen.** **D. Henjes.**

Druck und Verlag von S. Schatz, für die Redaction verantwortlich: O. Schatz in Eutin, Peterstraße 3.

Landesbibliothek Oldenburg